

# "GELEHRTENREPUBLIK"

## BRIEFE UND MANUSKRIPTE

nicht seyn, so lassen sie die gehalten, und von ihnen vermu-  
teten künftigen Unkosten (Emballage und Expedition des  
Transports gehn sie nicht an) bey der Ueberlieferung der  
Exemplare von der Bezahlung abziehen, und melden mir  
nur überhaupt die Summe des Abzugs ohne alle Speci-  
fication. Ich lasse die Namen derer, die mir es erlauben,  
unter der Aufschrift: Beförderer der Subscription,  
nebst der Zahl ihrer Subscribenten, besonders vor-  
drucken. Die Ungenannten werden nur durch die Zahl  
unterschieden. Hamburg, den 7<sup>ten</sup> May 1773.

Allog Loek

Um Ihnen meine Dankbarkeit für Ihre freundlich-  
liche Unterstützung zu bezeugen, habe ich angefangen, alle  
Anmerkungen etc. etc. zu sammeln, die Sie mir  
für mich aufgeschrieben haben, und die ich  
nun in einer Zusammenstellung zu drucken  
in Gedacht. Ich habe die Mühe, in die  
Zukunft, viele Ihrer werthen Aufsätze  
zu drucken, die auf andern Blättern zu werden;  
so sehr die Güte, wie die Stärke, was sie  
für mich aufgeschrieben. In der  
Anmerkung ist.

### KATALOG 260

EBERHARD KÖSTLER  
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

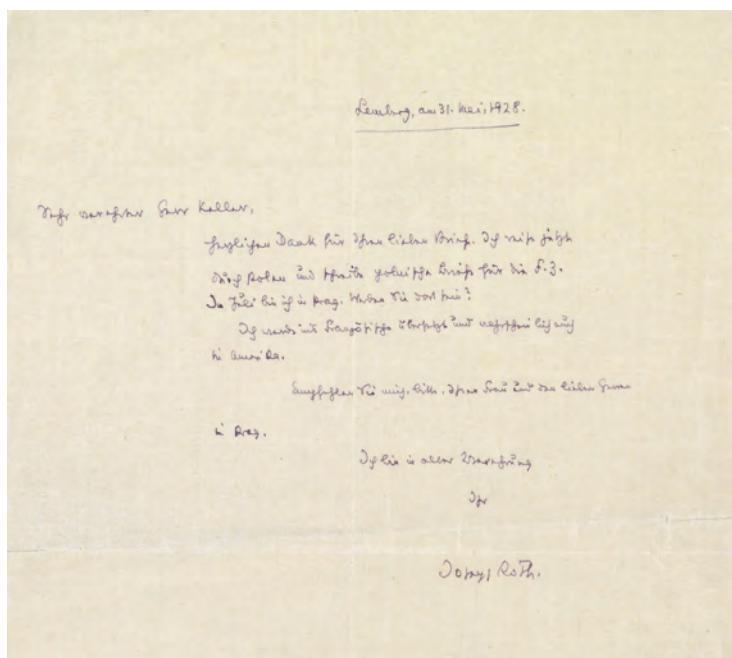
MÄRZ 2025

# EBERHARD KÖSTLER

## AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem  
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing  
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58  
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18  
info@autographs.de  
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers



*Nr. 82 Joseph Roth, Brief aus Polen*

*Vorne und Titelzitat: Nr. 49 Friedrich Gottlieb Klopstock an  
Gottfried August Bürger über die "Gelehrtenrepublik"*

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

## Widmung

1 **Annunzio, Gabriele d'**, Schriftsteller (1863-1938). Più che l'amore. Tragedia moderna. Undicesimo migliaio. Milano, Fratelli Treves, 1914. 8°. 2 Bl., LV, 300 S. Mod. Rotes Leder mit Rtit. und eingeb. Orig.-Vorderumschlag. 450.-

Vortitel mit eigenh. Widmung und U.: "all' avv[ocato] Edoardo Costantini cordialmente Gabriele d'Annunzio Roma: 25 maggio 1915." Costantini war "president e del Consiglio d' amministrazione comunale" in Pisini (Pazin) in Istrien und hatte d'Annunzio einige Jahre vorher eingeladen, das dortige Gymnasium zu eröffnen. - Unbeschnitten. Innendeckel mit Exlibris.

## Die einzige Handschrift Benns zu Zatzenstein

2 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Widmung mit U. "Benn". Ohne Ort (Paris), September 1929. 8°. 1 Seite. 1.500.-

"Der Galerie Mathiesen von ihrem Arzt u. Verehrer Benn". - Die Widmung gilt dem Berliner Kunsthändler Franz Zatzenstein-Mathiesen (1898-1963), der Benn im Spätsommer 1929 auf eine Einkaufsreise mit Auto und Chauffeur durch Frankreich mitgenommen hatte. Es war die vierte und letzte größere Reise Benns durch Frankreich. In "Doppelleben" schrieb Benn über Zatzenstein: "Er war Kunsthändler, Inhaber einer bekannten Gemäldegalerie, wird fuhren in seinem großen Horch von Berlin über Paris, Biarritz nach Spanien, vor allem aber in Südfrankreich herum und in den Pyrenäen [...] Wir gingen dann in den kleinen Orten in die entsprechenden Etablissements, auch in Schlösser und mit besonderer Vornehmheit in einige Klöster [...] Reisen, die ich mir nie selber hätte leisten können - unvergeßliche Tage am Atlantik, in den Monts Maudits und an der Mediteranee." - Auf dem Umschlag von: BIFUR. No. 1. Paris, Editions du Carrefour (1929). 4°. 191 S. OKart. (Hinterdeckel lose). - Nr. 992 von 3000 Ex. (Gesamtaufl. 3200). - Das Heft enthält auf den Seiten 5-15 von Benn "Element premier", die von Iwan Goll übersetzte französische Fassung des Essays "Urgesicht", der kurz vorher in der Neuen Rundschau erschienen war. Mit diesem Beitrag eröffnete die kurzlebige französische Avantgarde-Zeitschrift ihre Tätigkeit; weitere Beiträge stammen von etwa Cendrars, Soupault und Tzara, die Fotos von A. Kertesz, G. Krull, L. Moholy-Nagy u. a. - Nicht bei Lohner-Z. - Leicht gebräunt und fleckig.

## Oelze verschmäht Benns Geschenk

3 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Widmung mit U. "G. B.". Ohne Ort und Jahr [Berlin, ca. Februar 1948]. Kl.-8° (15 x 13,5 cm). ca. 60 Bl. OKart. mit Spiralbindung (gering fleckig). 750.-

"Herrn Oelze, als Tagebuch! G. B." (von fremder Hand beigelegt "F. W." - Auf dem Titelblatt von: To-Day. Daily Reminder Desk

Calendar and Addresses. Start Anytime. Ohne Druckvermerk, am Ende: "No. 1-560 Marquette Quality Made in U. S. A." - Geschenk-Beilage zu Benns Brief vom 1. Februar 1948 an seinen wichtigsten Briefvertrauten, den Bremer Kaufmann Friedrich Wilhelm Oelze (1891-1978), der sich am 8. Februar dafür bedankte: "[...] ich wollte Ihnen danken für den Brief vom 1. [...] und den luxuriösen Desk Calendar, der mir ein Daily Reminder an Sie sein wird! Um so etwas hatte ich mich schon lange ohne Erfolg bemüht, dass die Erfüllung dieses Wunsches so unerwartet von Ihnen kommt, will ich als gutes Vorzeichen betrachten für die Stunden und halben Stunden der uns noch bevorstehenden 11 Monate dieses Jahres [...]" - Der überschwängliche Dank korreliert nicht mit der tatsächlichen Verwendung des Kalenders: kein Eintrag von dem Brieffreund! Vielmehr scheint er ihn sofort an den Verwalter seines Guts in Häcklingen weiter gegeben zu haben. Es finden sich darin Einträge von dessen Hand für März bis Dezember, sie betreffen in der Hauptsache die Garten- und Feldarbeit. Nur im Eintrag vom 25. November 1948 ist von Oelze die Rede: "Morgens in Lüneburg für Oelze Teppich nach Hardt Hamburg." - Am Schluß eine Liste von Einnahmen und Ausgaben. - Vgl. BW Benn-Oelze Nr. 548 (nicht kommentiert). - Beiliegend: "Kartoffelkarten" (Lebensmittelmarken) für 1948-49.

## Schatten der Vergangenheit

4 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "Benn" sowie eigenh. Widmung mit U. "Gottfried Benn". Berlin, 25. III. 1949. Verschied. Formate. Zus ca. 3 Seiten. 1.750.-

Brief in Kugelschreiber auf grau getöntem Papier an den Journalisten Edwin Kurt Wiechmann (Pseud. E. Montijo; 1907-?): "[...] vielen Dank für Ihr freundliches Schreiben. Ich kaufte mir daraufhin den Telegraf - nun er wirft mich nicht um. Ich bin so viel in meinem Leben angegriffen und angepöbelt worden, - das gehört mit dazu. Anbei ein Heft des 'Merkur' und neuen Sachen von mir und über mich. Der 'Berliner Brief' [Merkur, Heft 2, Febr. 1849] wird auch seine Gegner finden. Mit offenen Armen bin ich noch nie aufgenommen worden u. wünschte es auch garnicht. Kunst ist ja nichts, was verstanden werden kann, sie hinterlässt Eindrücke und streut keine aus, das ist ihr Los. Meine neuen Bücher kann ich Ihnen leider nicht senden, da ihre Versendung hierher so schwierig ist, dass ich selber kaum ein pa[a]r Exemplare habe. Anbei ein sehr fragwürdiges, aber mir nahestehendes, '3 Alte Männer'. Mit herzlichem Dank u. Gruss Ihr Benn." - Beiliegend das im Brief erwähnte Buch mit Benns eigenh. Widmung und U. "Herrn E K Wiechmann | (E. Montijo) | mit freundlichem Gruss. | Gottfried Benn". Auf dem Vorsatzblatt von: Ders., Drei alte Männer. Gespräche. Wiesbaden, Limes-Verlag, 1949. 8°. 48 Seiten. OPp. Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.86. Raabe-H. 24.26. - Titelblatt mit eigenh. Einfügung "Zwei" von Benn vor dem Untertitel "Gespräche". - Titel gestempelt "E. K. Wiechmann." - Ebenfalls beiliegend die Originalausgabe der im Brief erwähnten Zeitung "Telegraf" (Nr. 52, 4. Jg., Mittwoch, 16. März 1949, Gr.-Fol. 6 Seiten) mit dem von Walther G. Oschilewski anonym veröffentlichten Artikel "Schatten der Vergan-

genheit" über Benn, der darauf hinweist "daß dieser Mann von europäischem Format der erste gewesen ist, der den Nationalsozialismus als ein elementares Phänomen und als eine fruchtbare geschichtliche Erscheinung ansah [...]" - Gut erhalten. - Faszinierendes unveröffentlichtes Ensemble.

### Korrekturen für die Lektorin

5 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Manuskript mit U. "Be". Berlin, 6. I. 1949. 8°. 1 Seite. 1.000.-

Korrekturen zu "Drei alte Männer" (1949) auf einem Blatt seines Rezeptblocks mit gedrucktem Kopf und seitlicher Lochung: "Zu: Drei A. Männer | 1) S. 18, Zeile 11: Gestalten, - | 2) S. 22, Zeile 6: Entspannungen | 3) S. 22, Zeile 16: Sch[l]äfen, zarte, - | 4) S. 37, Z. 17: Kongestion. (kein Fragezeichen) [...]" - Mit Bleistiftnotizen der Lektorin Marguerite Schlüter. - Mit Klebefilm auf den vorderen Innendeckel montiert von: Ders., Drei alte Männer. Gespräche. (1.-3. Tsd). Wiesbaden 1949. 48 S. OPp. - Am 6. Januar 1949 schrieb Benn an den Verleger Niedermayer: "wie sehr Druckfehler den Schreiber belasten und entsetzten [...] Zu Ihrer Orientierung lege ich Ihnen einen Zettel bei, auf dem die kleinen Satzfehler stehen, die ich in den 3AM gefunden habe." - Zahlreich sind Benns Bemerkungen über Druckfehler und sein Unwille zum Lesen von Korrekturen. Diese Arbeit überließ er gerne anderen, z. B. dem Brieffreund F. W. Oelze. Es war ein Glücksfall, dass 1949 die junge Diplom-Bibliothekarin Marguerite Schlüter in den Limes Verlag eintrat und von Beginn an die Lektorin des Bennschen Werks war. Benn hatte ein Faible für junge, gutaussehende, sportliche und intelligente Frauen. Da war er in Wiesbaden an der richtigen Adresse, denn neben dem Verleger Max Niedermayer stand diese mehrsprachige und in der deutschen Hockey-Nationalmannschaft spielende 21jährige Frau. - Benns Korrekturen wurden in der 2. Aufl. berücksichtigt. - Beiliegend ein weiteres Exemplar der Erstausgabe von "Drei alte Männer" mit dem Besitzvermerk "Marguerite Schlüter | Dezember 1948" und ihren Bleistifteinträgen der Korrekturen Benns.

### Benns Streit über Anglizismen

6 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "Benn". Ohne Ort und Jahr [Berlin], 28. VI. 1949. 4°. 1 Seite. Blau getöntes Papier. 1.500.-

An den Historiker Alfred Vagts (1892-1986) in Cambridge, Massachusetts, der Benns misslungenen Gebrauch von Anglizismen bemängelt hatte : "[...] vielleicht entsprechen Essays mehr Ihrem Geschmack als Lyrik und Gespräche und Sie entdecken nicht so viel Mängel und Inkorrektheiten darin. Vielen Dank für Ihren lehrreichen Brief u. anbei die Totenrede auf Klabund [...]" Damit endet der Briefwechsel mit Alfred Vagts. - Beiliegend: Vagts, Alfred, Masch. Brief mit eigenh. U. Sherman, Connecticut, 3. XII. 1957. 2 Seiten. Gelocht. - An den Limes-Verleger Max Niedermayer in Wiesbaden mit Dank für die Briefausgabe von 1957: "auf S. 101 muss es statt 'ships' -

'chips' heissen. Das ist einer der mehrfachen 'slips', die G. B. beim Gebrauch des Englischen im multilingualen Gedicht so leicht passieren. Ich musste fast heulen, als ich ihn auf der Sprechplatte statt Fifth - wie in Hilfe - Fifth Avenue aussprechen hörte. Denn eigentlich kam es hierüber zwischen uns zu einem Bruch [...] Ich hatte ihm geschrieben, er möchte doch mit dem Englischen, das er in seine Verse tat, ein wenig vorsichtiger sein. Das brachte ihn schrecklich auf und seine Rückäusserung machte mich fortan mund- oder schreibtot im Verhältnis zu ihm [...] Am ärgerlichsten waren in Beziehung zu Benn immer die Gespräche über Politisches - er wollte partout nicht sehen, dass sein Nihilismus in diesen Dingen eben nur in der Weimarer Republik gelebt und geduldet werden konnte [...] aber keinesfalls unter den Nazis [...] - Am 31. März 1957 schrieb Vagts an Benns Witwe: "Ich habe mich damals und dabei wohl einer gewissen Beckmesserei schuldig gemacht und er liess mich dies empfinden". - Von den Briefen Benns an Vagts wurden in der Ausgabe von 1957 zwei (S. 114 und 140) gedruckt.

### "wem die Stunde schlägt"

7 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "Benn". Berlin, 27. VI. 1953. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 1.500.-

An den Schriftsteller Leo Matthias (1883-1970; Pseud. L. L. Lawrence) in Ascona: "Lieber Matthias, schnell die Antwort ehe ich selbstverständlich Ihnen die Bescheinigung sofort sende. Ich war ja oft in der Prinzregentenstrasse bei Ihnen. Ich hätte längst geschrieben, aber mir geht es sehr mies. Ging zum Arzt, da ich an Schwindelanfällen litt u. Herzbeschwerden: sehr hoher Blutdruck, darf nicht mehr rauchen, trinken, essen, muss abmagern u. liegen - übler Zustand - ('wem die Stunde schlägt'). Morgen diktiere ich die Bescheinigung. Herzlichen Gruss, auch von meiner Frau [...]" - Bei der erwähnten Bescheinigung ging es wahrscheinlich um die Zeugenschaft für eine Wiedergutmachung der zerbombten Wohnung von Matthias, denn Benn schrieb am 3. April 1956 an Egmont Seyerlen: "Leo Matthias war im Sommer hier, lebt jetzt in Ascona, holt hier Wiedergutmachungsgelder, ist der unausgeglichenste u. undisciplinierteste Mann, dem ich begegnet bin [...]" - Matthias war Reiseschriftsteller: sein Buch "Ausflug nach Mexiko" (1926) befindet sich in Benns Nachlassbibliothek. Er verschaffte Benn den Kontakt zum Verlag "Die Schmiede", wo 1927 die "Gesammelten Gedichte" erschienen. Matthias emigrierte 1933 über Mittel- und Südamerika in die USA; er starb in Ascona.

### Aus Benns Bibliothek

8 **Benn - Hirsch, Paul**, Kommunalpolitische Probleme. Vorträge an der Universität Berlin. Leipzig, Quelle & Meyer, 1920. 8°. 2 Bl., 160 S. OPp. (bestoßen).

Auf dem Vortitel mit eigenh. Besitzeintrag "Benn." (Kopierstift). - Vortitel lose; gebräunt. - Aus Familienbesitz; Benns Bibliothek wird im DLA Marbach verwahrt.

9 **Benn - Höffding, Harald**, Der Totalitätsbegriff. Eine erkenntnis-theoretische Untersuchung. Leipzig, Reisland, 1917. 8°. 3 Bl., 126 S., 2 Bl. OKart. (Rücken unten lädiert). 300.-

Auf dem Vortitel mit eigenh. Besitzeintrag und Datierung "Benn. | 20 IV 20" (Tinte); gelegentliche Bleistiftanstreichungen. - Unbeschnitten. - Aus Familienbesitz; Benns Bibliothek wird im DLA Marbach verwahrt.

10 **Benn - Jürgens, Adolf**, Skandinavien und Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart. Lübeck, Buchdruckerei Max Schmidt, 1921. 8°. 97 S. OKart. (Rücken leicht lädiert). 300.-

Vorderumschlag mit Verfasserwidmung: "Herrn Dr. Benn in Erinnerung an allerlei Kriegsgespräche der Verfasser". - Aus Familienbesitz; Benns Bibliothek wird im DLA Marbach verwahrt.

11 **Benn - Leep, Hans Jürgen (Hrsg.)**, Der Bund. Jahrbuch 1948.49. Wuppertal, Marées-Verlag, ohne Jahr (1948). 8°. 179 S. OKart. 150.-

Umschlag mit Gottfried Benns eigenh. Datierung "14. VI. 50". - Enthält auf S. 90-109 den Aufsatz von Werner Milch "Über neofaschistisches Denken. Der Erinnerung an Walter Encke". - Beiliegend: Leep, Hans Jürgen, Masch Brief mit eigenh. U. Wuppertal, 10. VI. 1950. Fol. 1 Seite. Briefkopf. - An Gottfried Benn: "nach dem plötzlichen Tode von Professor Milch habe ich nicht feststellen können, ob er Ihnen den Aufsatz 'Über neofaschistisches Denken' zugesandt hat oder nicht. Für alle Fälle schicke ich Ihnen hiermit das Jahrbuch, das die gesamte Arbeit enthält [...]" - Aus Familienbesitz; Benns Bibliothek wird im DLA Marbach verwahrt.

### Trinklied für Gesang

12 **Binder, Carl**, Komponist und Kapellmeister (1816-1860). Trinklied für Gesang [...] Quadrille nach J. Offenbach's Melodien der Operette Die Hochzeit bei Laternenschein [...]. Wien, F. Glöggel (VN 1955), 1859. Fol. Mit Titellithographie von Sebastian Fexer. 5 S. Ohne Einband. 150.-

Erste Ausgabe. - "Treibt der Hirt zum Stall seine Heerde, sitzt der Hahn zu den Hühnern auf, da vergess ich alle Beschwerde, setz ein Gläschen alten Wein darauf [...]" - Der Erfolg von Offenbachs Operette "Le Mariage aux lanternes" (UA Paris Nov. 1857) war so groß, daß das Wiener Carl-Theater sich beeilte, diese Novität seinem Publikum vorzuführen, und zwar kam die Operette, unter dem Titel: "Die Hochzeit beim Laternenschein", eingerichtet und instrumentiert von dem Kapellmeister Karl Binder, am 18. Oktober 1859 zur ersten Auf-

führung. Mit diesem Werk, welches ungemein gefiel und viele sich rasch folgende Aufführungen erlebte, hatte Offenbach in Wien festen Fuß gefaßt. - Etw. fleckig, wasserrandig und mit Randschäden.

13 **Bolcom, William**, Komponist (geb. 1938). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ann Arbor, XI. 1975. (18 x 15 cm). 1 Seite. 125.-

Notenzitat aus "Graceful Ghost".

14 **Burkhalter, Gertrud**, Schriftstellerin (1911-2000). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit Widmung und U. & eigenh. Brief mit U. Zürich, 12. XI. 1998. 4°. 3 Seiten. 150.-

1: "Spruch. Häb gäng u gäng der Heitri noo; | s'cha glych jo nie gnue batte; | e Eulche cha eim d Sünne scho, | es Wolt eim ols Gsicht veratte." 2: Im zugehörigen Brief antwortet sie einem Autographensammler und zeigt sich über dessen Interesse erfreut: "... Ihr Brief überrascht mich. Es würde mich sehr interessieren wie Sie auf meine landbemisch geschriebene Verse gekommen sind; in Vaduz, sogar- der Deutschschweiz sind meine drei Bücher nicht überall bekannt; sie sind nicht populär. Doch an der Universität und an der ETH werden meine Verse bewertet und interpretiert ...".

15 **Burkhard, Paul**, Komponist (1911-1977). Noten-Faksimile mit eigenh. Widmung und U. o. O., XII. 1949. (28 x 21 cm). 1 1/2 Seiten. 125.-

Auf der Rückseite des Noten-Faksimiles seines wohl bekanntesten Liedes - "O mein Papa" - aus seiner Operette "Feuerwerk": "... mein kleiner O mein Papa-Mann soll Ihnen die allerschönsten Weihnachtsgrüße überbringen ... Und Dank für die zauberhaften Erinnerungsfeuilletons über Richard Strauss!" - Lichtrand.

16 **Cramer, Heinz von**, Schriftsteller, Regisseur (1924-2009). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Fastello (Viterbo), 24. VII. 1995. 4°. 1 Seite. 150.-

Eine Übersetzung von Baudelaires "L'Albatros" durch Heinz von Cramer: "Oft fängt die Mannschaft zum Zeitvertreib | sich Albatrosse, die weiss wie Schnee, | an weiten Schwingen ein träger Leib, | das Schiff begleiten überm Abgrund der See. | Kaum hingestürzt auf die Planken an Deck, | da torkeln die einstigen Herrscher des Blaus | und rudern kläglich am gleichen Fleck | und schlagen plump mit den Fittichen aus. | Beschwingter Reisegegnoss, wie linkisch erschlafft! | Er, just noch so schön, nun ein Hohn und ein Spott! | Aus Tabakspeifen frech ausgepafft | und nachgeahmt in kumpelndem Trott! | Wie doch der Dichter dem Wolkenfürst gleicht, | der mit Stürmen vertraut seiner Jäger lacht; | auf die Erde verbannt, und vom Pöbel erreicht, | von zu grossen Flügeln zum Stolpern gebracht." - Masch. Umschlag beiliegend.



17 **Crevoisier, Jacqueline**, Schriftstellerin (1942-2016). Eigenh. Gedichtmanuskript (18 Zeilen) mit U. & masch. Brief mit eigenh. U. Abcoude, 3. X. 1996. 4°. 3 Seiten. 200.-

"Zukunftsweisend || Worte im Würgegriff | langsam zugeedrückt | kaum hörbar ihr Buchstabengeröchel | im allmählichen Erstickungstod | Feuerbestattung erster Klasse | in Fahrenheit 451 | aus- und abgedichtet in den Urnen | zudem bobensicher entsorgt | den Feierabend endgültig | analphabetengerecht abrufbar | mit intelligenzundurchlässigen Videoclips | in Quiz-, Sport- und Pornohäppchen | und für den Anspruchsvolleren | Wohnzimmeraction durch | spürbare Lebensnähe im Live- Blutbad | garantiert ohne Bildqualitätsverlust | und nirgendwo | steht mehr was geschrieben". Im dazugehörigen Brief geht es um ein mögliches Literaturprojekt sowie Crevoisiers Übersetzungsarbeit. - Beiliegend Crevoisiers Werkverzeichnis von 1996.

18 **Dahimène, Adelheid**, Schriftstellerin (1956-2010). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U., masch. Brief mit eigenh. U. und eigenh. Umschlag. Wels, 1. XII. 2006. 4°. 1 1/2 Seiten. 120.-

Dahimène kommt der Bitte eines Autographensammlers nach: "... das freut mich ja sehr, dass ich bei Ihnen unter die großen Dichter gereiht werde und ich schicke Ihnen anbei ein handschriftliches Gedicht. Es wäre natürlich auch schön, einmal in Liechtenstein zu lesen, vor allem da ich auch Kinder- und Jugendliteratur schreibe und viel an Schulen unterwegs bin...".

19 **Dempff, Peter**, Schriftsteller und Gymnasiallehrer (geb. 1959). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U., eigenh. Brief mit U. und eigenh. Umschlag. Stadtbergen, 27. XI. 1999. 4°. 2 Seiten. 150.-

Das Gedicht trägt den Titel "Zwischen den Zeilen". Im dazugehörigen Brief kommt Dempff der Bitte eines Autographenhändlers nach: "... Leider bringt es die Zeit mit sich, daß ich kaum mehr Texte mit Hand niederschreibe, sondern beinahe nur noch den Computer benutze. Deshalb darf ich Ihnen ein Gedicht und den Ausdruck aus einem meiner letzten Romane mit handschriftlichen Anmerkungen und Änderungen senden." - Besagter Ausdruck (4°. 1 Seite) liegt ebenfalls bei.

20 **Dillier, Julian**, Schriftsteller (1922-2001). Eigenh. Gedichtmanuskript (9 Zeilen) mit U. & eigenh. Brief mit U. Basel, 4. IX. 1988. (16,5 x 24cm). 1 Seite & 4°. 1 Seite. 200.-

Der Schweizer Mundartautor schickt ein in Mundart verfasstes Gedicht an einen Autographensammler mit der Auskunft, dass er ebenfalls eine eigene Sammlung besitzt: "Überigens bin auch ich im Besitz einer Autographen-Sammlung, die ich Ihnen gerne zur Verfügung stelle, z. B. zusammen mit einem Autograph von Franz Hohler u. a. Vor einigen Jahren führte ich eine Versteigerung solcher Handschrif-

ten durch, ein Unternehmen, das sehr erfolgreich war. Schliesslich bin ich auch noch im Besitz einer grossen Casetten-Sammlung mit etwa 60 Mundart-Autoren...". - Beiliegend ein masch. Brief (1/2 Seite) mit eigenh. U. "Julian" an den Verleger Werner Bucher.

21 **Drawert, Kurt**, Schriftsteller (geb. 1956). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. und eigenh. Umschlag. Darmstadt, 14. II. 1997. 4°. 1 Seite. 150.-

"Engel || Die Engel des Glücks, | Zentimeter für Zentimeter | gehen sie von mir. | Die einen stilvoll, | das Gesicht noch zu mir gewandt | und in sanfter Verneigung, | die anderen wortlos, | mit kalter Schulter | am Standort des Gläubigers vorbei. | Und was gestern noch zählte, | ist heute der Schnee | auf den sinkenden Armen der Tanne."

22 **Duhamel, Georges**, Schriftsteller (1884-1966). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 2. III. 1959. 8°. 1 Seite, auf einem Doppelblatt. 200.-

An Hans Dollinger: "... Je travaille aussi longtemps à la composition d'un roman qui représentera une sévère critique de notre monde en proie à la technique et à une science sans âme. A part cela, je prends des notes pour le sixième volume de mes Mémoires ..." - Übersetzung beiliegend. - Gelocht.

23 **Durant, Will(iam James)**, Schriftsteller (1885-1981). Masch. Brief mit eigenh. U. Los Angeles, 15. XI. 1979. 8°. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf. 180.-

An Hans Dollinger: "... how kind of you ... admiring me in some kind of brotherhood with the great German scholars who were so helpful to me in almost every part of my studies and writings ..." - Gelocht.

24 **Elsässer, Lisa**, Schriftstellerin (geb. 1951). Eigenh. Gedichtmanuskript (21 Zeilen) mit U. & eigenh. Brief mit U. Walenstadt, VI. 2008. 4°. 2 Seiten. 160.-

Elsässer kommt der Bitte eines Autographensammlers nach: "...Ich kann Ihnen das Gedicht - ein sehr Neues - auch per E-Mail und sozusagen 'gedruckt' übermitteln, wenn Sie das wünschen. Mein Gedichtband OB UND DARIN ist Anfang Mai erschienen und hat ganz gute Rezensionen..." Gedicht: "Hymne an die Nacht || Die Keimzellen der Fantasie | teilen sich mit jedem Schlag | der Uhr nebenan knistert | in der Gardine die Dunkel- | heit dieses eigenartige Feuer- | auge der Nacht und du weisst | das Kind macht sich den Weg | in einer anderen Glut..."

25 **Erpf, Hans**, Schriftsteller (1947-2016). Eigenh. Gedichtmanuskript (5 Zeilen) mit U., masch. Brief mit eigenh. U. & eigenh. Umschlag. Bern, 9. III. 2001. 4°. 1 1/2 Seiten. 120.-

Erpf antwortet einem Autographensammler: "... Gerne komme ich Ihrem Wunsch nach und sende Ihnen in der Beilage mein Prosa-Poem "Die Orange". Gedicht: "Die Orange || Ich esse nicht gerne Orangen | Doch gestern habe ich eine Orange gesehen, | die weinte. | Das sah so traurig aus, dass ich sie schälte | und ass.".

26 **Frank, Ernst**, Dirigent und Komponist (1847-1889). 4 eigenh. Briefe mit U., eigenh. Postkarte mit U., eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. sowie eigenh. Billett. Berchtesgaden und Hannover, 1882-86. Verschied. Formate. Zus. ca. 7 Seiten. 400.-

Der aus München stammende Dirigent und Komponist, der 1879 die Nachfolge Hans von Bülow's als Hofkapellmeister in Hannover angetreten hatte, an die Sängerin Agnes Hundoegger. Der Franz Lachner-Schüler Frank stand in seiner Stellung als Chordirigent in Wien bereits 1876 in engerem Kontakt zu Brahms. Die sich daraus entwickelnde Freundschaft ist im Brahms-Briefwechsel Bd. XIX (hrsg. von Robert Münster) dokumentiert. Auch die junge Altistin Agnes Hundoegger, solistisch - auch im Brahms-Requiem - mehrfach hervorgetreten, sollte Brahms in Hannover persönlich kennenlernen. - Die Schreiben nehmen zumeist auf musikalische Angelegenheiten Bezug (Programm-Gestaltung); auch Brahms wird erwähnt ("Kennen Sie die Walzer Op. 39 von Brahms? [...]"). Einer der Briefe ist anscheinend an die Mutter der Sängerin gerichtet ("[...] wollen Sie die Güte haben die beifolgende Kleinigkeit mit auf Frl. Agnesens Weihnachtstisch zu legen [...]"). - Beiliegend: I. Cornelia (Nelly) Frank, geb. v. Hornbostel, Ehefrau. 8 eigenh. Briefe sowie eigenh. Billett mit U. Hannover 1882-88. - An dieselbe. Besonders im letzten dieser Briefe geht Cornelia Frank auf den Gesundheitszustand ihres Mannes ein. Schon im Februar 1887 hatten sich die Anzeichen einer geistigen Erkrankung gemehrt, die im April die Einweisung Franks in eine Heilanstalt nötig machten. - II. Programmzettel.

27 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Frich". Berlin, 19. XI. 1773. Fol. (31,5 20,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. papiergedecktem Siegel und 2 Gebührenstempeln. 800.-

Dimission als Steuereinsammler und Stiftshauptmann für den Geheimen Rat Paul Andreas von Schellersheim (?-1781) in Quedlinburg. - Bekannt wurde dieser u. a. durch seine Kontakte zu Dorothea Christiane Erxleben. Als Stiftshauptmann untersagte er auf Antrag anderer Ärzte den Quedlinburger Bürgern, sich bei ihr ärztlich behandeln zu lassen. Er forderte Erxleben auf, ihr Examen innerhalb einer Frist von drei Monaten abzulegen. Erxleben trat am 6. Mai 1754 zum Promotionsexamen an und war die erste und für eineinhalb Jahrhunderte auch die einzige Ärztin, die in Deutschland promovieren und ihren Beruf offiziell ausüben durfte. Sie widmete ihm als Stiftshauptmann von Quedlinburg ihre Dissertation. - Am Unterrand gegengezeichnet

von den beiden Staats- und Kabinettsministern Karl Wilhelm von Finckenstein (1714-1800) und Ewald Friedrich von Hertzberg (1725-1795). - Etwas fleckig, Respektblatt mit Randfehlstelle.

### Aus den 99 Tagen als Kaiser

28 **Friedrich III. (als Kronprinz Friedrich Wilhelm)**, Deutscher Kaiser, König von Preußen (1831-1888). Schriftstück mit eigenh. U. "Friedrich R[ex]". Charlottenburg, 8. V. 1888. 4° (27 x 21 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 1.500.-

An den Generalleutnant Alexander von Kameke (1825-1892), Kommandant von Stettin: "Ich bewillige Ihnen auf Ihr Gesuch vom 29. April c[urrente] hierdurch den Abschied mit der gesetzlichen Pension und stelle Sie zugleich, in gnädiger und dankender Anerkennung Ihrer langjährigen treuen und guten Dienste mit Ihrer Pension zur Disposition [...]" - Sehr selten aus seiner Zeit als Kaiser, da Friedrich III. bekanntlich nur vom 9. März bis zu seinem Tod am 15. Juni 99 Tage lang amtieren konnte. - Kameke "wurde am 3. August 1886 Kommandant von Stettin und erhielt in dieser Eigenschaft am 22. März 1887 den Charakter als Generalleutnant. Am 17. September 1887 wurde ihm das Patent zu seinem Dienstgrad verliehen. In Genehmigung seines Abschiedsgesuches wurde Kameke am 8. Mai 1888 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt" (Wikipedia).

29 **Frommann, Carl Friedrich Ernst**, Verleger und Buchhändler (1765-1837). Eigenh. Brief mit U. "FrFr". Jena, 29. XI. 1819. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Oblatensiegel (Ausriss). 380.-

An den Bibliothekar und Mitarbeiter Goethes Friedrich Wilhelm Riemer (1774-1845) in Weimar: "[...] Schon lange und wiederholt bat ich Sie um Chaucers Works mit Glossar von dasiger Bibliothek zum Behuf meines Engl. Lexikons und bis diesen Augenblick haben Sie mir noch keine Silbe darauf geantwortet. Es liegt aber meinem Wagner (dem neuen Bearbeiter) viel daran und Sie wissen als Lexikograph am besten, wie störend das Entbehren und die Ungewisheit ist. Ich bitte also aufs freundlichste und angelegentlichste mir, wenn irgend möglich, Mitwoch eine gute Ausgabe oder wenn dort keine ist, wenigstens Auskunft zukommen zu lassen, oder doch spätestens bis Sonnabend. Ihre Sendung vom 24t. habe ich richtig erhalten und werde mich der M[anuscript] Fortsetzung freuen; aber noch einmahl dgl. kleine Ausfälle wie Schismatici selber brauchen uns in diesem Buche nicht zu kümmern. Es sind ganz andre Dinge wonach die Herren jagen! [...]" - Das genannte Wörterbuch von Bailey war einer der Bestseller des Verlages Frommann; die 12. Auflage wurde von Adolf Wagner bearbeitet und erschien 1822. Riemer war als Korrektor für die Schulbücher bei Frommann tätig und gab ein "Griechisch-deutsches Hand-Wörterbuch" (3. Aufl. 1819) heraus.

30 **Fussenegger, Gertrud**, Schriftstellerin (1912-2009). Eigenh. Gedichtmanuskript (21 Zeilen) mit Widmung und U. Leonding, IX. 1988. 4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf, eigenh. korrigiert. 200.-

"Nimm das Wort | ROSE | aus unserer Sprache, | so bleibt unausfüllbar | ein weisser Fleck..." - Beiliegend eine Porträtfotografie mit eigenh. U. auf der Bildseite.

31 **Gambs, Christian Carl**, Prediger (1759-1822). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 23. VII. 1814. Qu.-8°. 1 Seite. 125.-

Gambs harnte während der Französischen Revolution zusammen mit seinem dänischen Amtsbruder Christian August Wilhelm Göricke als einziger christlicher Seelsorger in Paris aus. Nach der Ausweisung wurde er Pfarrer an St. Ansgarii in Bremen. Eine Skizze dieser Ereignisse findet sich in "Sonne für unser Leben". Rückseitig eine weitere Eintragung.

32 **Gappmayr, Heinz**, Künstler (1925-2010). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 eigenh. Kurzmanuskripte mit U. Innsbruck, 3. II. 1998. 4°. 3 Seiten. 225.-

Gappmayr kommt der Bitte eines Autographensammlers nach: "...vielen Dank für Ihren Brief. Ich sende Ihnen anbei drei Texte für Ihre Sammlung...".

33 **Geiser, Christoph**, Schriftsteller (geb. 1949). Eigenh. Gedichtmanuskript (30 Zeilen) mit Widmung und U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. Bern, 20. & 22. XI. 1998. 4° & 8°. 3 Seiten. 300.-

Briefkarte: "Lieber Herr Wulframm, ganz herzlichen Dank für die Heiligen Sebastiane! Anbei die gewünschte Signatur. Ich hoffe, meine 'Baumeister' gefallen Ihnen und grüsse Sie ganz herzlich...". Gedicht: "Meine Preußen || Ich möchte ein Baum sein | der sich verzweigt | nicht wächst | in leere Räume | sondern Aeste ansetzt | die den Raum füllen: | an einem kräftigen Stamm | der Lust hat | die Rinde zu sprengen...". - Beiliegend ein eigenh. Albumblatt mit U.

34 **Goes, Albrecht**, Schriftsteller (1908-2000). 2 eigenh. Briefe mit U. Stuttgart, 13. V. 1962 & 2. III. 1995. 4°. 2 Seiten. 275.-

Der ältere Brief ist an den Lyriker und Kulturhistoriker Ludwig Bäte adressiert: "... in der 'Neuen Zeit' lass ich ein Dankwort, das Sie den Freunden und Gratulanten geschickt haben ... das ist eine bewegende Stelle, gerade in Ihrem Mund, wenn man weiß, wie sehr Sie sich um die Zeit sorgen und grämen: sorg und gräm ich mich (täglich, täglich), so denk ich oft an Sie als einen Nachbarn meiner Traurigkeit..." - Beiliegend eine Fotografie mit eigenh. Unterschrift auf der Bildseite.

## Dichtung und Wahrheit

35 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Brief mit eigenh. U. "gehorsamst JWvGoethe". Weimar, 7. II. 1824. 4° (23,5 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 12.000.-

An den Legationsrat und Geheimen Archivar Carl Friedrich Anton von Conta (1778- 1850) in Weimar, von Schreiberhand (John): "Ew. Hochwohlgeboren | haben wohl die Gefälligkeit nach Paris wissen zu laßen: daß die beyden Bände meiner Lebensbeschreibung nebst einem Briefe des Herrn Aubert de Vitry zu rechter Zeit angekommen; leider aber gerade im Augenblick wo ich von schwerer Krankheit befallen lag, von der ich mich noch nicht ganz erholt habe. Sobald ich dieser bedeutenden Arbeit die gehörige Aufmerksamkeit widmen kann, verfehle nicht die freundliche Sendung schuldigst zu erwidern. Diese neue Gefälligkeit dankbarlichst anerkennend [...]" - Gemeint ist François Jean Philibert Aubert de Vitrys (1765-1849) Übersetzung von Goethes "Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit" (1811-14), die unter dem Titel "Mémoires de Goethe, traduits de l'allemand" (1823) erschienen war. - Goethe war am 29. Januar erkrankt und brachte die folgenden Tage im Bett zu, bis es ihm am 31. Januar wieder besser ging und er wieder aufstand. Jedoch erst am 29. März kam er dazu, sich selbst bei Aubert de Vitry selbst zu bedanken (vgl. WA 38083): "Jeder Autor muß wissen was er seiner Nation, unter gewissen Umständen und Bedingungen mittheilen kann, der französische ist hierin beschränkter als der deutsche und muß, wenn er zu übersetzen unternimmt, eigentlich immer umbilden [...]" Die beiden Bände der "Mémoires" sind in der Büchervermehrungsliste 1824 genannt (vgl. WA III, Bd. 9, S. 333), aber heute in Goethes Privatbibliothek nicht mehr vorhanden und bei Ruppert "Goethes Bibliothek" (1958) nicht erwähnt. - Gedruckt in der Weimarer Ausgabe, Abt. IV, Bd. 38, S. 44 (nach dem Konzept, ohne den letzten Satz = WA 38029). - Gut erhalten und sehr hübsch.

36 **Grimm, Jacob**, Sprachforscher (1785-1863). Eigenh. Widmungsblatt mit U. Ohne Ort (Berlin), 27. IV. 1854. Gr.-8° (26 x 18 cm). 1 Seite. 1.750.-

"von einem alten schüler und freund überreicht. | 27 apr. 1854 | Jac. Grimm." - Möglicherweise Widmung an Friedrich Carl von Savigny (1779-1861). Vorsatzblatt aus einem Buch; Grimm könnte Savigny sein Werk "Deutsche Rechtsalterthümer" (2. Aufl. 1854) gewidmet haben. - Gering fleckig.

37 **Grock (d. i. Charles Adrien Wettach)**, Clown und Musiker (1880-1959). Eigenh. Selbstkarikatur im Profil und U. "Grock", alles in Kugelschreiber. Ohne Ort und Jahr. 10,5 x 7,5 cm. Kartonblatt. - Hübsch. 150.-

38 **Grünfeld, Alfred**, Pianist und Komponist (1852-1924).  
Eigenth. musikalisches Albumblatt mit U. (Bleistift). Leipzig,  
15. I. 1896. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

Arpeggios. - Der Prager Klaviervirtuose und Komponist war seit  
1873 "Kammervirtuose" in Wien und Professor am Wiener Konservator-  
ium. Johann Strauß (Sohn) widmete ihm seinen "Frühlingsstim-  
menwalzer".

39 **Hanslick, Eduard**, Musikschriftsteller (1825-1904).  
Schluss eines eigenth. Briefes mit U. o. O. u. D., (18 x 11 cm). 1  
Seite. 100.-

"... Es wäre möglich, daß ... Herrn Dvorak in Prag nicht antrifft, in  
diesem Fall bitte ich Sie, von meiner Empfehlung Gebrauch zu ma-  
chen bei jedermann, der Ihren Planen förderlich sein kann ...".

40 **Heineken, Johann**, Mediziner, Pharmazeut (1761-1851).  
Eigenth. Albumblatt mit U. Göttingen, 27. XIII. 1783. Qu.-8°. 100.-

"Nicht Meer nicht Land trennt ächter Freundschaft Band." -  
Heineken ließ sich 1785 als Arzt in Bremen nieder, erhielt 1786 das  
Amt des Stadtphysikus und war Professor der Anatomie und Experimen-  
talphysik am Gymnasium. - Aus dem Album Daniel Schütte.  
Rückseitig ein weiterer Eintrag.

41 **Heineken, Philipp Isaak**, Mediziner (1724-1790). Eigenth.  
Albumblatt mit U. Bremen, 4. IV. 1780. Qu.-8°. 100.-

"Utendum est aetate cito pede labitur aetas, nec bona tam sequitur,  
quam bona prima fuit. Ovid." - Heineken lehrte als Professor der  
Medizin an der Universität Göttingen. - Aus dem Album Daniel  
Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag montiert.

42 **Heller, Stephen**, Komponist und Pianist (1813-1888).  
Eigenth. Brief mit U. o. O. u. D., (21 x 13,5 cm). 1 Seite. Dop-  
pelblatt. 125.-

Entschuldigt sich dafür, eine Einladung absagen zu müssen.

43 **Hildach, Eugen**, Sänger und Musikpädagoge (1849-  
1924). Eigenth. Brief mit U. Görlitz, 18. VI. 1878. (20 x 12,5  
cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 125.-

An den Musikschriftsteller Max Kalbeck, der von 1875 bis 1880 in  
Breslau lebte, mit Anerbieten seiner Wohnung als Absteigequartier  
anlässlich des Görlitzer Musikfestes.

44 **Hubay, Jenö**, Violinist und Komponist (1858-1937). Eigenh. Brief mit U. Brüssel, 9. XI. 1885. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Mon cher Tardieu, Voici l'adresse de M. E[dmund] Haraucourt: 34. rue Gay-Lussac. Veuillez me rappeler à Madame Tardieu et croyez moi je vous prie votre tout dévoué Jenö Hubay." - Charles Tardieu (1838-1909) war belgischer Schriftsteller, Edmond Haraucourt (1856-1941) Schriftsteller in Paris.

45 **Jacopi, Giuseppe**, Mediziner (1779-1813). Eigenh. Brief mit U. Pavia, 25. III. 1813. 4°. 1 Seite. 180.-

An den Grafiker Francesco Rosaspina (1762-1841) mit guten Nachrichten über dessen Schützling Placci, der sich bestens bewähre. Richtet Grüße von seinem Lehrer und Ziehvater Antonio Scarpa (1747-1832) aus.

46 **Jadassohn, Salomon**, Komponist, Pianist und Musikpädagoge (1831-1902). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 20. VI. 1878. (18 x 14 cm). 1 Seite. 150.-

Übersendet ein Exemplar seines "Spanischen Liederspiels" als Geburtstagsgeschenk. - Unterer Rand leicht beschädigt.

47 **Jens, Walter**, Schriftsteller (1923- 2013). 4 eigenh. Briefe und 3 masch. Briefe, jeweils mit eigenh. U. Tübingen, 15. II. 1952 bis 14. IV. 1978. Verschied. Formate, Zus. ca. 7 Seiten. 380.-

Interessante Brieffolge an den Redakteur und Schriftsteller Hans Dollinger: I. "Vielen hrz Dank für Ihr Buch - wie gern hätte ich's gewollt. Meine geliebter Oskar Maria Graf. Leider geht's beim besten Willen nicht. [...]" (15. III. 1952). - II: " ... ein Jammer, das hätte ich gern gemacht. Nur - Ihr Brief kam viel zu spät. Ich bin bis tief ins nächsten Jahr hinein leider restlos vergebend. [...]" (18. IX. 1952). - III: "Alles klar - nur eine Woche muß der Verlag zugeben; ich möchte im Urlaub schreiben, aber nicht tippen. Am 2.8. bin ich zurück, am 4. kann das Ms. abgehen - o.k.? [...]" (18. V. 1958). - IV: "Da ich einige wichtige Materialien: Sekundärliteratur zur plebejischen Autobiographie erst jetzt per Fernleihe bekam und diese Studien in mein Ferien Ms. einbauen muß, brauche ich einige Tage länger. Spätester Absendetermin am Mittwoch ab hier per Eilboten. [...]" (5. VIII. 1978). - V. - VII. Masch. Briefe als Antwort auf eine Rundfrage, woran Jens zur Zeit arbeite.

48 **Klingler, Karl**, Violinist (1879-1971). Eigenh. Ansichtspostkarte mit U. Basel, 7. V. 1920. (9 x 14 cm). 1 Seite. 100.-

Der Violinist und Begründer einer berühmten Quartettvereinigung (Klingler-Quartett) mit Dank für erhaltene Gastfreundschaft.



## Klopstock, Bürger und die "Gelehrtenrepublik"

49 **Klopstock, Friedrich Gottlieb**, Schriftsteller (1724 - 1803). Eigenh. Brief mit Namenszug "Klopstock" am Kopf auf der 2. Seite der gedruckten Einladung zur Subskription seines Werkes "Die Gelehrtenrepublik". Hamburg, 7. V. 1773. 8°. Zus. 2 Seiten, davon 2/3 S. eigenh. 9.800.-

An den jungen Dichterkollegen Gottfried August Bürger (1747-1794) in Gelliehausen bei Göttingen am Schluss seiner gedruckten Subskriptionseinladung zum ersten Band seiner "Gelehrtenrepublik" mit der Bitte an Bürger, Subskriptionen einzusammeln: "Um Ihnen meine Dankbarkeit für Ihr freundschaftliches Zutraun zu bezeigen habe ich angefangen etliche Anmerkungen (Hr. Cr[amer] bringt Sie Ihnen) über Ihren Homer aufzuschreiben. - Ich empfehle Ihnen diese Subscript[ion], als eine gemeinschaftliche Sache der Gelehrten. Ich habe Göttingen in die Beylage gesetzt, weil das Ihr nächster Ort ist. - Verlangen Sie noch andre Blätter von mir; so haben Sie die Güte, mir die Örter, wo sie hinsollen, anzuzeigen. Denn die p[ro] c[ente] steigen nachdem ein Ort entfernter ist." - Bürger hatte Klopstock um die Beurteilung seiner Iliasübersetzung gebeten, seine "Anmerkungen" sind jedoch nicht erhalten. Klopstock brachte den ersten Band seiner im Druck nicht fortgesetzten Schrift "Die deutsche Gelehrtenrepublik" 1774 auf Vorbestellung (Subskription bzw. Pränumeration) heraus. Die Einwerber (Collecteurs) der Bestellungen erhielten meist Freixemplare: "Ich denke nächstens eine Schrift auf Subscription herauszugeben, wobey die vornehmste Absicht ist, auf diese Weise einen Versuch zu machen, ob es möglich sey, daß die Gelehrten Eigenthümer ihrer Schriften werden. Denn itzt sind sie dies nur dem Scheine nach; die Buchhändler sind die wirklichen Eigenthümer weil ihnen die Gelehrten ihre Schriften [...] überlassen müssen [...]" - Drucke: Klopstock, Briefe (HKA), VI, Nr. 38. - Bürger, Briefwechsel, I, Nr. 132 (Handschrift verschollen). - Kostbares Denkmal zur Buchhandelsgeschichte und zum Urheberrecht. - Sehr selten.

50 **Köster, Albert Wilhelm**, Jurist (1761-1822). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 12. X. 1780. Qu.-8°. 100.-

"Die Saite zittert und antwortet nicht dem Tone zu dem sie nicht gestimmt ist. Herz des Menschen! Was nicht in dir ist, wird nie ausser dir sein." - Köster war Jurist und Kammersekretär in Hannover. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

51 **Krägelius, Gerhard**, Lehrer, Rektor, Pastor (1759-ca. 1825). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 11. XII. 1780. Qu.-8°. 125.-

"Die Liebe eines vernünftigen Freundes ist der größte Lobspruch für mein Herz und seine Hochachtung gleichsam das Siegel meiner Rechtschaffenheit." - Krägelius wirkte in Bielefeld. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

52 **Kreutzer, Auguste**, Komponist (1778-1832). Eigenh. Brief mit U. [Paris], o. D. (18 x 11,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

Der Bruder von Rodolphe Kreutzer - er übernahm 1826 dessen Stelle als Violinprofessor am Pariser Konservatorium - kann einer Einladung nicht Folge leisten.

53 **Kreutzer, Auguste**, Komponist (1778-1832). Eigenh. Brief mit U. Paris, 18,5 x 12 cm. 1 Seite. Doppelblatt. 125.-

Übersendung von Konzertkarten und Verabredung eines Treffens zwecks "...causer de l'affaire en question." - 1826 trat Auguste an die Stelle seines Bruders Rodolphe Kreutzer als Violinprofessor am Pariser Konservatorium.

### Anton Rubinstein

54 **Levi, Hermann**, Dirigent (1839-1900). Eigenh. Brief mit U. München, 15. XII. 1876. 8°. 2 Seiten. 450.-

An einen Freund: "[...] Ich höre, daß Rubinstein im Febr[uar] oder März in unsre Gegend kommt. Haben Sie schon Ihre Dispositionen getroffen? Glauben Sie, daß Rubinstein einwilligte, in einem Akademie-Conzerte zu spielen, oder zu dirigieren (oder Beides), wenn das Orchester dann in einem von ihm zu gebenden Conzerte mitwirkte? Unsre Verhältnisse sind leider derart, daß wir R. ein angemessenes Honorar nicht anbieten können. Die Einnahme der Akademieconzerte wird unter die Musiker vertheilt; es trifft den Einzelnen nur 15-18 Mark pro Conzert, und da der ganze Saal abonniert ist, die Einnahme also durch die Mitwirkung eines bedeutenden Künstlers nicht wesentlich vermehrt werden kann, so würde sich diese kleine Summe noch verringern, wenn wir ein Honorar zahlen wollten. Das ist traurig, aber wahr; und nicht zu ändern. Bitte sagen Sie mir Ihre Ansicht. Vielleicht hat R. ein neues Orchesterwerk? Thun sie, was sie können. Es ist eine wahre Schande für uns, daß R. so lange Zeit nicht hierhergewesen ist. Leider aber kann ich die Verhältnisse nicht ändern [...]"

55 **Lichnowsky, Eduard Fürst**, Historiker (1789-1845). Eigenh. Brief mit U. Wien, 14. VI. 1838. (25 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 275.-

Ein amüsanter Brief an eine Zeitungsredaktion wegen eines Druckfehlers: "Geehrte Redaction! In der heutigen Zeitung steht mein ältester Sohn als 'Graf Felix Lichnosky' nach Oedenburg. Dies ist ein Druckfehler denn es soll heißen: 'Fürst Felix Lichnowsky' und ich ersuche dieses im morgenden Blatt auszudrücken. Dieser Fehler ist um so auffallender als ich bestimmt weiß dass er bei der Laxenburger Linie seinen Namen nicht bloss mündlich angab, sondern aufschrieb." - Mit rotem Sammlungsstempel.

56 **Lippe - Leopold I.**, Fürst zu Lippe (1767-1802). Eigenh. Brief mit U. Dessau, 15. XII. 1783. 4° (23 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

Jugendbrief, wohl an den Obermarschall Wilhelm Gottlieb Levin von Donop (1741-1819) mit Dank für Geburtstagsglückwünsche (zum 2. Dezember) und über Nachrichten aus Detmold. - Der 16-jährige Prinz galt als schwieriges Kind. Man gab ihn zur Besserung nach Dessau in die Obhut seines Onkels, des Fürsten Leopold III. zu Anhalt-Dessau. Dort wurde er auf Basedows berühmtem Philanthropin unterrichtet. - Leopold I. war der erste Landesherr von Lippe, der den Fürstentitel führte.

57 **Lippe - Leopold I.**, Fürst zu Lippe (1767-1802). Eigenh. Brief mit U. Detmold, 10. IV. 1796. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Trauersiegel und Adresse. 180.-

An seinen Obermarschall Wilhelm Gottlieb Levin von Donop (1741-1819) wegen der Gedecke an seiner Tafel: "Erteil dieses mahl doch wegen der nicht so vielen Damens ppp. nicht ganz so viel Couverts [...]" Er lädt noch zwei weitere Hofangestellte dazu. - Leopold I. war der erste Landesherr von Lippe, der den Fürstentitel führte. Am 2. Januar 1796 heiratete er Pauline von Anhalt-Bernburg. - Minimal fleckig.

58 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". Berlin, 24. IV. 1881. 8°. 1 Seite. 1.500.-

An einen Freund in Berlin mit Dank für das am 24. April 1881 in Berlin vom dortigen Wagner-Verein organisierte Liszt-Fest: "Verehrter lieber Freund, Herzlichen Händedruck für Ihre so schöne, poetische 'Liszt Begrüssung' in Berlin. Stets dankend und getreu ergebenst [...]" - Minimale Randbräunung.

59 **Loder, Justus Christian von**, Mediziner und Anatom (1753-1832). Eigenh. Brief mit U. "Loder". Ohne Ort (Jena), 9. I. 1780. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 380.-

An den Naturforscher Lorenz Johann Daniel Suckow (1722-180) in Jena: "[...] Ich wüßte auf der Welt nichts, was ich nicht mit wahrem Vergnügen thäte, so bald Ew: Wohlgeboren Magnificenz es von mir, als einen Beweis meiner Achtung gegen Sie, verlangen. Ich eile, um meine anatomische Demonstration von 1-2 zu halten: am Ende derselben werde ich ohnverzüglich an den Hrn. Ex Prorektor schreiben, und mich erklären, daß ich den ganzen halben Bogen des Programms völlig umdrucken lassen will, und alles abändern, was Hm. D. [Gustav von] Bergmann anstößig gewesen ist. Es soll mich unendlich freuen, wenn meine Bereitwilligkeit Deroselben Beyfall erhält, und Sie von der Größe meiner Ergebenheit und Hochachtung gegen Sie überzeugt [...]" - Loder führte Goethe in die Anatomie ein. Ab 1810 war er Leibarzt des Zaren Alexander I.

## An Amalie Rieffel

60 **Løvenskiold, Herman Severin**, dänischer Komponist (1815-1870). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 19. I. 1841. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 200.-

An die Pianistin Amalie Rieffel (1822-1877) in Leipzig: "Ich erlaube mir noch [...] bevor meine Abreise Ihnen meinen schönsten Dank zu sagen für die Genüsse, [die] Sie uns dieser Abend schenkte, die allgemeine Anerkennung, habe ich wohl nicht nöthig Ihnen zu sagen [...] nur sollte ich mit Ihnen zanken, weil Sie uns nicht meine Chopinsche Lieblingsetude zu Besten gaben? - vielleicht wäre es aber zu egoistisch von mir [...] besuchen Sie bald Copenhagen, wo ich dann hoffe das Vergnügen zu haben Sie wieder zu sehen [...]" - Løvenskiold machte mit einem Stipendium des dänischen Königs eine einjährige Studienreise, die er zum Studium in Wien nutzte und bei seinem Aufenthalt in Leipzig mit Mendelssohn und Schumann in Berührung kam. In Leipzig traf er auch seine Landsmännin Amalie Rieffel aus dem damals dänischen Flensburg, die ebenfalls ein Reisestipendium hatte. Mendelssohn gab ihr die Möglichkeit, in den von ihm geleiteten Gewandhauskonzerten aufzutreten, wo sie im 8. Abonnementkonzert Thalberg, Henselt und Chopin spielte. Schumann widmete ihr sein op. 32 (vgl. [sophie-drinker-institut.de](http://sophie-drinker-institut.de)). - Faltspuren.

## Signierte Vorzugsausgabe

61 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Novellen. (1.-10. Aufl.). 2 Bde. Berlin, S. Fischer, 1922. 8° (19 x 12 cm). 2 Bl., 373 S., 2 Bl.; 2 Bl., 451 S., 2 Bl. Dunkelblaues Original-Marouquin mit goldgepr. Deckelvignette, Rücken-Vergoldung mit rotem Rückenschild und Kopfgoldschnitt (Rücken gering verblasst). 1.200.-

Gesammelte Werke. - Nr. 105 von 150 Ex. der Subskriptionsausgabe auf Velinpapier, jeder Band im Druckvermerk nummeriert und von Thomas Mann eigenh. in Bleistift signiert. - Erste Ausgabe. - Potempa B 6. - Schön erhalten.

## Signierte Vorzugsausgabe

62 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Betrachtungen eines Unpolitischen. (19.-24. Aufl.). Berlin, S. Fischer, 1922. 8° (19 x 12 cm). XLVII, 630 S., 3 Bl. Dunkelblaues Original-Marouquin mit goldgepr. Deckelvignette, Rücken-Vergoldung mit rotem Rückenschild und Kopfgoldschnitt (Rücken etw. verblasst und gering fleckig). 900.-

Gesammelte Werke. - Nr. 43 von 150 Ex. der Subskriptionsausgabe auf Velinpapier, im Druckvermerk nummeriert und von Thomas Mann eigenh. in Bleistift signiert. - Potempa A 1. - Erste Ausgabe der überarbeiteten Fassung. - Vgl. Keller, Der unpolitische Deutsche, 1965, S. 141-70. - Vorsatzblatt mit altem Besitzeintrag. Gut erhalten.

63 **Martin, Eduard Arnold**, Gynäkologe (1809-1875). Eigenh. Brief mit U. Jena, 12. I. 1858. 8°. 2 Seiten. 150.-

An einen Kollegen, dem er für die Schmidt'schen Jahrbücher ein "Resumé der Verhandlungen der naturwissenschaftlich-medicinischen Gesellschaft zu Jena im Jahre 1857" übersendet. - Zu Martins geburtshilflichen Leistungen gehörte die nicht unumstrittene Entbindung des späteren Deutschen Kaisers Wilhelm II.

64 **Mayr, Gustav**, Lehrer und Entomologe. (1830-1908). 4 eigenh. Briefe mit U. Pest und Wien, 28. XI. 1858 bis 20. I. 1860. 8°. Zus. 12 Seiten. Meist Doppelblätter. 240.-

An Botaniker in Wien wegen der Bestimmung von Algen und Übersendung von Pflanzenpräparaten. - Mayr war u. a. Spezialist für Ameisen. - Beiliegend: Ders., 2 Postkarten von 1876 und 1907.

65 **McCorkle, Margit L[undstrom]**, Musikwissenschaftlerin (geb. 1942). Robert Schumann. Thematisch-Bibliographisches Werkverzeichnis. Unter Mitwirkung von Akio Mayeda und der Robert-Schumann-Forschungsstelle. Herausgegeben von der Robert-Schumann-Gesellschaft Düsseldorf. München, Henle, 2003. Gr.-8°. 86, 1044 Seiten. Blaue OLwd. - Gut erhalten. 240.-

66 **Mergenthaler, Karl**, Lehrer und Botaniker (1852-1921). 3 eigenh. Briefe mit U. Konstantinopel, 4. IV. bis 3. X. 1881. 8°. Zus. 16 Seiten. Doppelblätter. 240.-

An den Botaniker Georg Constantin Spreitzenhofer (1835-1883) in Wien über das Sammeln und Senden von Pflanzen in der Umgegend von Istanbul; mit Listen der Sammelstücke. - Karl Mergenthaler war Lehrer an der deutschen Oberrealschule in Konstantinopel.

67 **Merrem, Blasius**, Biologe (1761-1824). Eigenh. Albumblatt mit U. und Zeichnung. Göttingen, 23. I. 1781. Qu.-8°. 175.-

"Das seine Recht thun ist ein Stern der auf der blossen Brust sitzt, die anderen sitzen nur am Latz." - Der bekannte Biologe lehrte als Professor an den Universitäten Duisburg und schließlich Marburg. Er war seit 1782 Assessor und seit 1785 korrespondierendes Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften. Im Jahr 1820 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein eigenh. Eintrag mit U. des Schauspielers Wegehäuser: "Ein Urtheil wurde publiciert; Als Kläger hört - dass er verliert, Erstaunt er, spricht von Billigkeit - Der Richter zürnt; - Gerechtigkeit gilt hier, und keine Billigkeit!".

## Heidsieck-Walzer

68 **Mestrozi, Paul**, Komponist und Kapellmeister (1851-1928). Charles Heidsieck-Walzer [Klavier Solo. Privatdruck]. Wien, Eigentum des Componisten (VN P.M.), [1895]. Fol. 10 S., 1 Bl. Ohne Einband. 150.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Eintrag und U. "Unverschenkbar PMestrozi" sowie 3 Abdrucke seines Faksimile-Namensstempels. - Gedruckte Widmung: "Herrn Charles Heidsieck, Reims hochachtungsvoll zugeeignet. Aufgeführt in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers v. Oesterreich am Industriellen-Ball in Wien am 26. Jänner 1895". - Paul Mestrozi war "k. u. k. Militair-Kapellmeister" und später 1. Kapellmeister an der Volksoper, danach bis 1910 Kapellmeister am Theater in der Josefstadt zu Wien. - Das Titelblatt zeigt eine Champagnerflasche. - Schöner und seltener Privatdruck.

69 **Moscheles, Felix**, Maler und Schriftsteller (1833-1917). Eigenh. Postkarte mit U. [London], 6. II. 1909. (9 x 11,5 cm). 100.-

"Best thanks for letter + programme. I regret I cannot give you the date of M's wife, nor do I know when a photo of ... can be obtained. Yours truly..."

70 **Nägele, Franz Carl Joseph**, Gynäkologe (1778-1851). 4 eigenh. Briefe mit U. Heidelberg, 1845-49. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. 280.-

An Prof. Pfeuffer in Heidelberg. - I. (25. I. 1845): Absage. - II. (28. IV. 1846): Wegen Pfeuffers "Schilderung der Blattern Epidemie von 1843-44" in der Gazette méd. de Paris. - III. (2. IX. 1849): "Werfen Sie doch einen Blick in die heutige Carlsruher Zeit, resp. auf das Dr. Brandeis Allocution an das Volk die Cholera betreffend [...]" - IV. (ohne Jahr): Dankesnotiz. - Nägele veröffentlichte u. a. ein "Lehrbuch der Geburtshülfe" (1830).

71 **Piccinni, Niccolò**, Komponist (1728-1800). Eigenhändiger Namenszug "Piccinni" auf gestoch. Titelblatt. Paris, "Chez le Suisse de l'Autel [sic] de Noailles", [ca. 1786]. Fol. (26 x 21 cm). 2 Seiten. 300.-

Auf dem gestochenen Titelblatt von "Pénélope. Tragédie lyrique en trois actes. Représentée pour la première fois devant leurs Majestés, à Fontainebleau, le 2 Novembre 1785. et à Paris sur le Théâtre de l'Académie Royale de Musique le Vendredi 9 Decembre de la même Année. Mise en musique par M. Piccini. Prix 24. Gravée par Huguët Musicien de la Comédie Italienne [...]" - Erste Ausgabe. - RISM P 2159. - Pierpont Morgan Library PMC 1738: "Library's copy is signed by Piccinni on the title page." - Gestoch. Rückseite: "Catalogue de la Musique de M. Piccini [to Pénélope]". - Etw. fleckig. - Sehr selten.

72 **Possart, Ernst von**, Intendant (1841-1921). 2 eigenh. Briefe mit U. Moesern/Seefeld Tirol, 17. u. 24. VIII. 1913. (21 x 14 cm). 17 1/2 Seiten. Doppelblätter. 200.-

Beide Schreiben des Generalintendanten der Bayrischen Hoftheater sind an den Münchner Rechtsanwalt Hofrat Alexander Dillmann gerichtet. Possart erwähnt Baron v. Ostini (1861-1927), Künstler, Schriftsteller, Feuilletonchef der "Münchner Neuesten Nachrichten" und später leitender Redakteur der 1896 gegründeten Kunst- und Literatur-Zeitschrift "Jugend". Erörtert werden literarische Programm-Vorschläge im Rahmen eines bevorstehenden Konzerts. Auch der zweite Brief beschäftigt sich anscheinend mit dieser Veranstaltung. "... Ihre Anordnung, 'keine Zugaben zu gestatten', ist im hohen Grade geschmackvoll und bei der Reichhaltigkeit des Programms eine wahre künstlerische Wohlthat! ...".

73 **Prokesch von Osten, Anton Graf**, Schriftsteller, Historiker und Diplomat (1795-1876). Eigenh. Brief mit U. o. O., 10. IV. o. J. (18 x 18cm). 1 Seite. 250.-

"Verehrter Herr. Hier gebe ich mir die Ehre Ihnen die Entwürfe zu den Noten zu senden, die ich dem Fürsten heute für Laurin u. Baron Stürmer vorlegen will. Kesen Sie dieselben dem Freiherrn v. Rothschild, meinem hochgeschätzten Gönner, vor, ersuche ich aber nicht merken zu lassen, daß er sie kenne, u. schicken Sie mir dann die Zeilen an Boy so sende ich bis 11. - Dies. legen Sie, denke ich, einen Privatbrief an Laurin bei, wenn Sie sie überhaupt noch für nothwendig halten." - Mit rotem Sammlungsstempel.

74 **Raabe, Juliette**, Bibliothèque illustrée du chat, ou comment les philosophes, les écrivains et les artistes se sont représentée le chat depuis 5000 ans. 2 Bände. Nantes, Éditions de la Courtille, 1977. Fol. Mit zahlreichen teils farbigen Illustrationen im Text und auf Tafeln. 370 Seiten, 3 Blatt; 337 Seiten, 7 Blatt. Illustriertes OLn. im Original-Schuber. 120.-

Reich illustriertes Prachtwerk über die Kulturgeschichte der Katze.

### "Reiterstandbild Friederich des Großen"

75 **Rauch, Christian Daniel**, Bildhauer (1777-1857). Eigenh. Brief mit U. "Rauch". Berlin, 18. IV. 1848. Gr.-4° (27 x 22 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 680.-

Sehr schöner Brief an König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen (1795-1861): "Euer Königlichen Hoheit, höchsteignes Handbillet hat mich die restaurations Angelegenheit der ant. Marmorstatuen die der trag. Muse und die der Cariatyde betreffend, höchlichst beehrt, und bedauere nur die verzögerte Ausführung der gedachten Arbeit als Veranlassung dazu annehmen zu müssen, die ich zwar nur als leitender Beaufsichtiger, nicht aber als die eigne selbst auszuführend übernommen hatte, sondern im vollen Vertrauen dem Bildhauer Gilly übertra-

gen war, welchen ich durch anliegendes Schreiben seine Entschuldigung selbst vortragen lasse, und füge nur noch hinzu dass die Muse in Acht tagen, die Cariatyde aber erst nach dem eigenen Urtheil erst in drei Wochen abgeliefert werden kann. Zugleich beehre ich mich Euer Königlichen Hoheit unterthänigst anzuzeigen daß das in Bronze ausgeführte kolossale Reiterstandbild Friederich des Großen Majestät [heute: Unter den Linden] öffentlich in den Werkstätten der Königlichen Kunstgießerei ausgestellt ist, Münzstraße No. 10. und bitte Höchstdieselben diese vollendete wie vieles andere der Theile des Denkmals in hohen Augenschein nehmen zu wollen [...]" - Das monumentale Reiterstandbild Friedrichs des Großen steht in der historischen Mitte von Berlin am Ende des Lindenforums auf dem Mittelstreifen des Boulevards Unter den Linden. Das Hauptwerk Christian Daniel Rauchs ist eine der bedeutendsten Skulpturen des 19. Jahrhunderts und markiert den Übergang zu einer realistischen Darstellung in der Bildhauerei. Das seit 1840 geplante Denkmal wurde am 31. Mai 1851 enthüllt.

76 **Redouté, Pierre Joseph**, Maler und Grafiker (1759-1840). Eigenth. Brief mit U. Paris, 12. IX. 1828. 4° (16 x 20 cm). 1 Seite. 2.400.-

An Mr. Renorine, den er um die Rechnung für den gelieferten Voltaire bittet, damit er ein Rosenbild im Wert von 1500 Francs damit verrechnen kann: "Fourny à Monsieur Renorine, un exemplaire des Roses forma in folio au prix de quinze cent francs, qui ont été livré en échange et par ordre de publication, en échange d'un solitaire jaune à régler les ouvrages terminés, or donc je vous prie, Monsieur, d'avoir la bonté de faire mon compte pour que nous puissions régler ensemble je suis prêt s'y redoit à vous payer." - Mit älterem Sammlungsumschlag. - Rückseitig Regeste. - Sehr selten.

77 **Richter, Hans Werner**, Schriftsteller (1908-1993). Eigenth. Brief und masch. Brief, jeweils mit eigenth. U. München, Ohne Jahr (1958). 4°. Zusammen 2 Seiten. 180.-

An Hans Dollinger, Redakteur der Zeitschrift "Die Kultur": "... Sie wollen wissen, woran ich zur Zeit schreibe? Der Roman heißt: 'Linus Flech oder der Verlust der Würde', ein satirischer Roman. Der Hauptheld ist ein junger Hochstapler. Der Roman spielt in der Nachkriegszeit und zwar in dem 'geistigen Raum der Nation', falls es so etwas überhaupt noch gibt. Für die Zukunft habe ich viele Pläne. Ob sie je verwirklicht werden, weiß ich nicht. Deshalb hat es auch keinen Zweck darüber zu sprechen. 'Linus Fleck oder der Verlust der Würde' erscheint im Herbst diesen Jahres bei Curt Desch. [...]" - II.: Hier sind die fünf Seiten. Wahrscheinlich werde ich in den Fahnen noch ein paar Überarbeitungen anbringen. Wir werden sehen. Vorerst lassen Sie es so setzen. Ich bin in den nächsten zwei Monaten entweder hier in München oder in Warthaweil am Ammersee zu erreichen. Lassen Sie von sich hören. [...]" - Gelocht.



78 **Rischbieter, Wilhelm**, Violinist und Komponist (1834-1910). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Dresden, Oktober 1884. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

"B-a-c-h" als Oberstimme und Basstimme (auf dem Kopf stehend) harmonisiert in 4 Takten. Kunstvolle Durchführung. - Rischbieter unterrichtete von 1862 bis 1900 Violine, Harmonielehre und Kontrapunkt am Konservatorium zu Dresden.

### Uff Kölsch

79 **Roesberg, Joseph**, Komponist und Kölner Volkssänger (1824-1871). Et Schnüssen-Tring oder eine moderne Dienstmagd [...] Gemüthliche Volks-Melodie mit Pianoforte-Begleitung. Mit Illustrationen von Peter Deckers [1823-1876]. Aus dem 2ten Tausend. Köln, F. C. Eisen, [April] 1859 [Datierung nach Hofmeister]. Fol. (35 x 27,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

Köstlich illustrierter lithographischer Originaldruck in Kölnischen Dialekt. - Im Jahr 1845 übernahm Roesberg die Weinwirtschaft Em Hahnen in der Minoritenstrasse, die er 18 Jahre als Inhaber führte. Der im Karneval aktive Roesberg schrieb über 60 kölsche Milieulieder. Sein Lied über eine Dienstmagd aus Ossendorf, die Schnüsse Tring, gab 1901 dem örtlichen Karnevalsverein seinen Namen. - Leicht gebräunt, kleine Randeinrisse. - Sehr selten.

### Unbekanntes Jugendbild

80 **Rosegger, Peter**, Schriftsteller (1843-1918). Porträtfotografie (Dr. J. Szekely, Wien) in Visitenkartenformat. Wien, ca. Mitte 1865. Ca. 10 x 6 cm. Rückseitig bedruckter Trägerkarton. 280.-

Studioaufnahme in Ganzfigur, mit dünnem Kinnbart und ohne Brille, an einem Tisch mit Buch sitzend. Eines der frühesten Fotoporträts des 22-jährigen Schneiderlehrlings. Erst ab September 1865 konnte er als Hospitant die Grazer Akademie für Handel und Industrie besuchen. Im Jahr darauf 1866 besuchte er in Wien den Schriftsteller August Silberstein (1827-1900), der ihm 1869 mit Robert Hamerling zur Veröffentlichung seines Erstlings "Zither und Hackbrett" verhalf. - Josef Székely (1838-1901) hatte erst 1862 sein erstes Atelier in Wien eröffnet. Sein am 21. August 1865 erfolgter Umzug vom Getreidemarkt 3 in die Elisabethstr. 1 ist auf dem Trägerkarton angekündigt. - Etw. fleckig und mit kleinen Schabspuren.

81 **Rosegger, Peter**, Schriftsteller (1843-1916). Eigenh. Postkarte mit ovalem Porträtdruck und U. "Peter Rosegger". Krieglach, 4. VI. 1909. 1 Seite. Mit Adresse und Briefmarke. 220.-

An Frau Professor Marie Waibl in Wien: "[...] Jener junge Mann von 1876 ist seither ein alter Herr geworden, der aber oft noch innig warm jener Zeiten und Menschen gedenkt. Besonders auch Ihres Onkels, des warmherzigen Emil [Mario] Vacano [...]" - Über Vacano (1840-1892), der zunächst verkleidet als Transvestit unter den Pseudonymen Signora Sangumetta oder Miss Corinna als Kunstreiterin auftrat, schrieb Rosegger in seinem Buch "Gute Kameraden" (1893; S. 154 ff.) und zitierte aus den Briefen Vacanos an ihn.

## Polnische Briefe

82 **Roth, Joseph**, Schriftsteller (1894-1939). Eigenh. Brief mit U. "Joseph Roth". Lemberg [Lviv], 31. V. 1928. 4°. 1/2 Seite. 4.980.-

An den Verleger Rudolf Keller (1875-1964), in Prag, Mitbesitzer und Herausgeber des "Prager Tagblatts": "[...] Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Ich reise jetzt durch Polen und schreibe polnische Briefe für die F[rankfurter] Z[ei]tung]. Im Juli bin ich in Prag. Werden Sie dort sein? Ich werde ins Französische übersetzt und wahrscheinlich auch in Amerika. Empfehlen Sie mich, bitte, Ihrer Frau [Helene] und den lieben Herren in Prag [...]" - Joseph Roth war ein gesuchter Reisejournalist. Die verbreitete "Frankfurter Zeitung" zahlte ihm ein Montshonorar von 1000 Mark für seine Berichte. Roth schrieb Anfang 1928 an einen Freund: "Sie ist mein einziger heimatlicher Boden und ersetzt mir so etwas wie ein Vaterland und ein Finanzamt." - "Kurz nach dem Erscheinen von 'Zipper und sein Vater' reist Roth mit Friedl für einige Wochen nach Polen. Sie besuchen Warschau und Lemberg", Roth Studentenstadt (Sternburg, 2009, S. 346 f.). Sie wohnten dort bis zum 19. Juli 1928 bei der Freundin Helene von Szajnocha-Schenk. Am 24. Juni erschien in der FZ sein erster Brief aus Polen mit dem Anfang: "Seit zwei Wochen reise ich durch Polen - über eine alte Erde und durch einen neuen Staat." Lemberg war 1918 an Polen gekommen; Roth hatte bereits 1924 eine Reportage darüber verfaßt. - Vgl. Werke II, Das journalistische Werk 1924-28 (1990), S. 935 ff. - In der Briefausgabe von Kesten ungedruckt. - Sehr selten. - Kleine Randläsuren.

83 **Rühm, Gerhard**, Schriftsteller (geb. 1930). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 3. III. 1967. Fol. 1 Seite. Gelocht. 200.-

An Hans Dollinger bei Übersendung von zwei Texten für eine Anthologie: "strümpfe fliegen" und "die gefaltete uhr".

84 **Schjelderup, Gerhard**, Komponist (1859-1933). Eigenh. Fotoporträt-Postkarte (mit Blindstempel "Adolf Dous, früher Eugen Schiffter, Dresden") mit U. Christiana, 6. I. 1917. (8,5 x 13,5 cm). 1 Seite. 100.-

An einen Geiger der Berliner Philharmoniker: "... Es war mir eine angenehme Überraschung einen j. Künstler zu treffen, der zwei meiner Werke genau kennt..."

85 **Schuback, Georg**, Kaufmann (1782-1817). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 6. VII. 1814. Qu.-8°. 125.-

"Interesse und Liebe sind die Bewegter des Menschengeschlechts." - G. Schubacks Vater, Johann Schuback, gründete 1757 in Hamburg das Unternehmen Johannes Schuback (später Johannes Schuback & Söhne) und stieg in den Folgejahren zu einem der bedeutendsten Unternehmern (und Kunstsammlern) in Hamburg auf. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

86 **Schubert, Maschina (geb. Schneider)**, Sängerin (1805-1882). 5 eigenh. Briefe mit U. Bautzen u. a., 1841/46. 8° u. 4°. Insgesamt 12 Seiten. In deutscher (4) u. französischer (1) Sprache. 150.-

An die aus Reval, dem heutigen Tallinn (Estland), stammende Sopranistin Maschinka gerichtete Briefe von Schauspieldirektor Pitterlin wegen Gastvorstellungen in Bautzen; von der Direktion des Breslauer Theaters (Rich. Kiessling) über ein Engagement von Malwina Garrigues, Schülerin von M. Schubert u. spätere Schnorr v. Carolsfeld (erste "Isolde"); von Tochter Ida in familiären Angelegenheiten; von Cäcilie v. Knesebeck über das Berliner Kunstleben mit Erwähnung von Pauline García, Jenny Lind, Jos. Tichatschek, Eman. Geibel u. Hans Chr. Andersen und sein Autobiographie "Das Märchen meines Lebens"; von Gustave de Broel-Pater in persönlichen Angelegenheiten.

87 **Schütz, Christian Gottfried**, Philologe (1747-1832). Eigenh. Brief mit U. "Schütz". Jena, 19. III. 1796. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An einen Doktor, dem er eine neue Stelle verschaffen wollte: "[...] So eben erfahre ich nun von meinem und Ihrem lieben höchst schätzbaren Freunde [Friedrich] Jacobs [1764-1847] in Gotha, daß Ihnen die Stelle eines Directors am Gymnasium in Thorn angetragen sey. Diese bitte ich inständig gar nicht fahren zu lassen. Da ich, weil meine Frau [Anna Henriette, geb. Danovius] lange in Thorn gelebt hat, wo ihr sel. Vater [Ludwig Danovius; 1711-1771] Prediger war, den Ort ziemlich kenne, der auch sich unter der preußischen Regierung sehr ausnehmen muß, so kann ich Ihnen versichern, daß diese Stelle eben so angenehm als ehrenvoll für Sie seyn wird [...] Wie gern ich Sie hier in Jena hätte, weiß unser Freund Jacobs, und ich brauche es Ihnen nicht zu sagen. Allein es ist schlechterdings nicht möglich Ihnen itzt eine Besoldung auszumitteln. Und blos Professor extraord. hier zu werden, ohne alles fixes Gehalt, dafür bewahre Sie Gott [...] So aber, da dergleichen hier nicht möglich zu machen ist, ist es Sache der Pflicht und Klugheit einen Antrag nicht aus den Händen zu lassen, der Sie vor Sorge sicher sieht, Ihnen einen Spielraum nützlicher Thätigkeit eröffnet, und Sie in Ihren übrigen Aussichten u. Unternehmungen, wozu Sie sich schon so schön legitimirt haben, nicht stört [...]" - Schütz war Professor in Halle und Jena sowie Mitbegründer der "Allgemeinen Literaturzeitung". - Sehr schön erhalten.

## Mozarts Arzt

88 **Schwencke, Thomas**, Anatom und Chirurg (1693-1767). Eigenth. Schriftstück. Ohne Ort und Jahr. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Holländische Vorlesungsankündigung. "Het laetste waer mede ik dese anatomisse demonstratien eyndige, hebt jy alle gesien G:T: ik heb beloost de situs partium de Connexie Mueschel en gebruygte te laten sien met die reflexien die de tyd aen He en mij toelie ten [...]" - Im Jahre 1743 erschien die erste Monographie des Blutes des Hoffmannianers Thomas Schwencke: "In 1743, Thomas Schwencke (1694-1767), professor at the Faculty of Medicine of the University of The Hague, and also a physician to Wolfgang Amadeus Mozart during his concert tour in the Netherlands in 1765, published a volume entitled *Haematologia, sive sanguinis historia*." (Paolo Mazzarello: One hundred years of *Haematologica*. *Haematologica*, 105/1, Jan. 2020).

89 **Sedillot, Charles Emmanuel**, Chirurg (1804-1883). Eigenth. Brief mit U. Straßburg, 26. IX. 1846. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An Maximilian Joseph Chelius (1794-1876) in Heidelberg bei Übersendung eines Widmungsexemplars seines "Mémoire sur le cancer" und schmeichelnden Worten. Vgl. Wright, James R., Charles Emmanuel Sédillot and Émile Küss, the first cancer biopsy. In: *International Journal of Surgery*. 11, 1 (London 2013), p. 106 f.

90 **Speckter, Otto**, Illustrator *Puss in Boots and the Marquis of Carabas*. Illustrated with twelve original designs by Otto Speckter, drawn on stone by Lewis Haghe. London, John Murray, 1844. Kl.-8° (17,8 x 15 cm). Mit 12 getönten lithographierten Tafeln. 39 Seiten. Etwas späteres HLn. mit goldgeprägtem Rückentitel. 150.-

Erste Ausgabe. - Abgesehen von vereinzelt kleinen Stockflecken gut erhalten.

91 **Sperber, Manés**, Schriftsteller (1905-1984). 5 masch. Briefe mit eigenth. U. Issy-les-Moulineaux, 30. I. 1967 bis 28. VII. 1967. 4°. 5 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf. 300.-

Inhaltsreiche Briefe an Hans Dollinger, damals Redakteur der Zeitschrift "Die Kultur": I. (30. I. 1967): "[...] Meine zweite Bemerkung betrifft das Honorar von DM 10,-. Es ist keines. Mir geht es hier nicht ums Geld, sondern fast um ein sozusagen 'gewerkschaftliches' Prinzip. Freimütig gesprochen, verzichte ich weit lieber auf solche Trinkgeldentlohnung und überlasse meinen Text [...] unentgeltlich. [...]" - II. (16. III. 1967): "[...] Das Buch, das Sie für ECON vorbereiten, könnte mich unter Umständen für meinen hiesigen Verlag interessieren. [...]". - III. (11. IV. 1967): "[...] Sie hatten etwas gewollt, das mit Deutschland zu tun hat. Nun, Sie werden unschwer entdecken, dass

zumindest zwei der drei Szenen die im Jahre 403 vor Christi spielen, mit Deutschland und überhaupt unserer Zeit gar manches zu tun haben [...]" - IV. "[...] Sophrosyne hat zum Gegenstand die Gegenfrage: Ist es in einer Zeit, in der die Menschen nicht leben können, ohne Opfer oder schuldig - oder beides zu werden? [...]". - V. (28. VII. 1967): "[...] Also: erstens, ich übertrage nicht das Recht für alle Ausgaben und Auflagen, sondern nur für die geplante Ausgabe; für jede andere Form der Verwertung behalte ich mir das Recht der Zustimmung oder Ablehnung vor. Zweitens, ist keine Rede davon, daß ich ein Seitenhonorar von DM 10,- akzeptiere. [...] Freimütig gesprochen täte ich unter den gegebenen Umständen vorziehen, aus der Sache herauszubleiben. [...]" - Gelocht.

### Zum Vatertag

92 **Stammbuchblatt** - Klappbillett. Kolor. Kupferstich mit unterlegter rosa Atlasseide. Göttingen, Heinrich Christoph Grape, ohne Jahr (um 1820). 10 x 16 cm. 150.-

Im Queroval ein steinernes Denkmal (mit Klappe), daneben Quelle, Mädchen mit Blumenkranz und Freundschaftstempel am Fluß. Unter der Klappe der auf Seide gedruckte Vers: "Allmächt'ger der mir starker Rechte | dem ganzen menschlichen Geschlechte | Die unerforschte Laufbahn mißt, | O schenk, Erhörer der Gebeter, | O schenk dem besten aller Väter, | Was über meine Bitten ist!" - Handschriftliche Eintragung: "An Meinen Theuren Vater. Von Ihrem Gehorsamen Sohne Franz Lehmann." - Kleiner Fleck am Oberrand.

93 **Strauß (Sohn), Johann**, Komponist (1825-1899). Karte mit faksimilierter Handschrift. Wien, Oktober 1894. 8,5 x 13 cm. 120.-

"Wärmsten und innigsten Dank Ihnen für die mir anlässlich meines Jubiläums erwiesene schmeichelhafte Erinnerung [...]" - Strauß feierte 1894 sein 50jähriges Dirigenten-Jubiläum, das die Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde zur Folge hatte.

94 **Sue, Pierre**, Anatom und Bibliothekar (1739-1816). Eigenh. Brief mit U. Paris, 27. X. 1781. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

Mit einer Einladung zur Konsultation. - "In 1767 Sue became a Professor of Medicine in Paris. He was in this position through the French Revolution but in 1794 moved to the more sedate role of Librarian to the university."

95 **Tiedemann, Friedrich**, Anatom (1781-1861). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 20. I. 1828. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Freund: "Mit dem lebhaftesten Vergnügen habe ich aus Ihrer Zuschrift ersehen, daß die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft die Jubelfeier unseres würdigen Soemmerrings würdig

würdig zu celebrieren gesonnen ist. Bei meiner Rückreise von München bat ich Professor Otto, er möge Rudolphi ersuchen, die Besorgung einer Medaille zu übernehmen. Es freut mich ungemein, daß die Sache nun schon im vollen Gange ist [...] Vor einigen Tagen habe ich die höchst betrübte Nachricht von Herrn [Coenraad Jacob] Temminck erhalten, daß unser [... Heinrich] Boie in den letzten Tagen des verflommenen August in Beutensorg [Indonesien] verschieden ist. Er kam von einer Reise nach Bantam zurück [...] Sein Tod ist ein uneretzlicher Verlust für die Wissenschaft [...] Besitzen Sie vielleicht Eier von Schildkröten in Weingeist? Ich bin gerade mit der Untersuchung des Schildkröten-Fötus beschäftigt. [...]" - Beiliegend ein "Bürgerschafts-Schein" zur Benützung der Universitätsbibliothek. - Unter großer Anteilnahme der europäischen Wissenschaft feierte Soemmering am 7. April 1828 im Senckenbergmuseum sein 50. Doktorjubiläum. Hierzu wurde ihm zu Ehren eine Gedenkmünze geprägt, finanziert von 300 europäischen Gelehrten.

96 **Valentin, Thomas**, Schriftsteller (1922-1980). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Lippstadt, 4. bis 31. IV. 1967. Verschied. Formate. Ca. 2 1/2 Seiten. Gelocht. 250.-

I. "[...] Sie werden verstehen, daß ich mich nicht gern in die Nesseln, statt auf einen der beiden Stühle setze [...]" - II. "[...] Hier endlich das Manuskript. Die bio-bibl. Daten folgen. Der Roman ist fertig. Der Autor auch [...]" - III. "[...] Wie angenehm, daß einmal ich Sie erinnern darf: Für eine Bibliographie muß ich den Titel Ihrer Anthologie wissen [...] Der Titel des Erzählerbandes hat sich in ROTLICHT geändert [...]"

97 **Vogel, Hans-Jochen**, Politiker (1926-2020). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. München, 23. II. 1972 und 9. XI. 1976. Fol. Zus. 2 Seiten. Briefköpfe. Gelocht. 180.-

An Hans Dollinger. - I. Dankt für die Zusendung des Buches über die totale Autogesellschaft und erwähnt die innerstädtische Verkehrspolitik. - II. Dankt für eine Dokumentation zur bayrischen Geschichte mit Vorwort von Golo Mann und erinnert sich an einen "gemeinsamen Auftritt bei den Automobilhändlern. Wir waren ja damals mehr oder weniger in der Situation von Abstinenzlern, die unter Oktoberfestwirten für alkoholische Enthaltbarkeit werben."

98 **Vrints-Berberich, Alexander Konrad von**, Generalpostdirektor (1764-1843). Eigenh. Albumblatt mit U. "Alex. Baron de Vrints". Göttingen, 29. I. 1784. Qu.-8°. 125.-

"L'honneur pour but, la vertu pour guide." - Vrints war in Frankfurt Generaloberpostmeister und Hofmarschall der Fürsten von Thurn und Taxis. Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weitere Eintrag.

99 **Weber, Andreas Paul**, Graphiker und Maler (1893-1980). Eigenh. Brief mit U. Schretstaken, 8. VIII. 1972. Fol. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 180.-

An Hans Dollinger: "[...] Ich saß bis jetzt immer über meinen Lithographien zum kritischen Kalender 1973 und weil der Verlag drängte, mußte alle Post liegen bleiben. Mich interessiert, wer Ihre Arbeit verlegen wird, ich gebe die Erlaubnis zum Abdruck und das Honorar soll in diesem Falle keine Rolle spielen, aber: das Verhängnis (der Sturz in den Sarg) ist aus der Broschüre Ernst Kickisch, 'Hitler - ein deutsches Verhängnis' Widerstands-Verlag Berlin 1932 - und '...und komme nach kurzer Pause wieder' aus der Zeitschrift 'Widerstand' 1934. Wie weit gehen Sie in der Zeit? - ich frage, weil nach diesen 2 Zeichnungen noch viele andere politische Themen entstanden sind ich verweise auf die seit 1959 erscheinenden Kritischen Kalender [...]" - 1928 trat Weber in Kontakt zum Widerstandskreis um Ernst Niekisch, für dessen Zeitschriften "Widerstand" und "Entscheidung" er politische Satiren zeichnete. Er illustrierte auch Niekischs Schrift "Hitler -- ein deutsches Verhängnis" (1932).

100 **Webern, Anton von**, Komponist (1883-1945). Eigenh. Postkarte mit U. "Webern". Maria Enzensdorf bei Wien, 22. II. 1938. 1 Seite. Mit Adresse. 1.500.-

An den Kapellmeister Rudolf Weirich (1886-1963) in Wien wegen Rundfunkaufnahmen: "Lieber Herr Dr. Weirich, ich bin gern bereit, Sie am Freitag von 19h25 - 22h10 zu vertreten und bitte Sie (Ihrem Vorschlag folgend), dafür am Samstag die Sendungen von 19h25 - Schluß - es sind nur 2, die für uns in Betracht kommen - für mich zu übernehmen [...]" - Weirich studierte 1904-10 bei Arnold Schönberg Komposition. 1930-39 war er Mitarbeiter beim Sender Wien der 1924 gegründeten ersten österreichische Rundfunkgesellschaft "RAVAG". Webern selbst war seit 1927 als Dirigent der Rundfunkkonzerte und seit 1930 als Fachberater, Lektor und Zensor bei der RAVAG tätig.

101 **Weingartner, Felix**, Komponist und Dirigent (1863-1942). Eigenh. Brief mit U. München, 3. XII. 1900. (22,5 x 14,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 100.-

"Geehrter Herr College! Herr Reichenberg hat Ihnen gewiss von dem Ärger erzählt, den mir der 'Venusberg' bereitet hat. Es war ein Versehen unseres Sekretairs, der trotz meiner ausdrücklichen Ordre für Stuttgart dasselbe Programm geschickt hatte, wie für Nürnberg u. Frankfurt. Ich hatte auch mein Versprechen nicht vergessen, konnte aber nichts mehr ändern, da ich erst kurz vor dem Concert das Programm zu Gesicht bekam...".

102 **Weismann, Julius**, Komponist und Pianist (1879-1950). Eigenh. Postkarte mit U. Freiburg im Breisgau, 20. XI. 1920. (14 x 9 cm). 2 Seiten. 125.-

An die Sängerin Emmy Neiendorff mit dem Angebot, sie bei einem Konzert in Freiburg oder Konstanz zu begleiten: "...Die Saalunkosten und das damit verbundene Risiko eines von Ihnen geplanten Liederabends sind für mich schwer zu übersehen, da ich die Größe des Zuhörerkreises, der dafür in Betracht käme nicht weiss. Doch bin ich sehr gerne bereit, Sie zu begleiten und schlage Ihnen folgende Lieder vor..."

## Multitasking

103 **Weizsäcker, Karl Friedrich von**, Physiker und Philosoph (1912-2007). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 8. VII. 1959. Qu.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht.

200.-

An Hans Dollinger: "[...] Leider bin ich nicht in der Lage, Ihre Fragen zu beantworten. Alle Wandlungen des Zeitbegriffs haben mich noch nicht befähigt, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun, und die Antwort auf Ihre Fragen würde mit meinen unmittelbaren Berufspflichten in eine unvermeidliche Kollision kommen [...]".

104 **Wichelhausen, Engelbert**, Arzt, Geograph (1760-1814). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 10. III. 1780. Qu.-8°. 150.-

"Die reine Freude quillt allein aus reinem Herzen Sein Zegniss das wir zun was unsere Pflicht gebeut Entwafnet Ungeduld und Schmerzen In Tagen voller Dunkelheit." - Wichelhausen wirkte in St. Petersburg. Von ihm ist die Schrift "Ueber die Baeder des Alterthums, insonderheit der alten Roemer, ihren Verfall und die Nothwendigkeit, sie allgemein wieder einzuführen : ein Beitrag zur noethigsten Reformazion der praktischen Medizin". - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig eigenh. Eintrag mit U. des Juristen und Bremer Bürgermeisters Christian Hermann Schöne (1763-1822).

105 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser und König von Preußen (1859-1941). Lithogr. und handschriftlich ausgefüllte Urkunde mit eigenh. U. "Wilhelm R.". Bonn, 16. X. 1906. Fol. 2 Seiten. Mit blindgeprägtem Siegel. Gelocht. 120.-

Regeste: "Patent als Stabsarzt der Reserve für den bisherigen Oberarzt der Reserve Dr. Franz Steiner." - Beiliegend 3 weitere Urkunden für denselben aus den Jahren 1894-98 (ohne Kaiserunterschrift). - Faltspuren.

106 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser und König von Preußen (1859-1941). Lithogr. und handschriftlich ausgefüllte Urkunde mit eigenh. U. "Wilhelm R.". Wien, 26. X. 1913. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgeprägtem Siegel. Gelocht. 120.-

Regeste: "Bestallung als Regierungs- und Medizinalrat für den bisherigen Kreisarzt und ständigen Hilfsarbeiter bei der Regierung in



Arnsberg Dr. Franz Steiner." - Am 26. Oktober 1913 besuchte der Deutsche Kaiser Wilhelm II. in Schönbrunn den Kaiser von Österreich Franz Joseph I.

107 **Wilkins, Johann**, Jurist (1762-1815). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 2. IV. 1780. Qu.-8°. 100.-

"Die Weißheit öffnet unsern Sinn, Sie sieht ins innre Wesen hin, Und lehrt aus Erkenntniß wählen, Sie findet Lust und Ruh zu Haus, und gräbt aus uns selbst Güter aus, die nimmer ekeln, nimmer fehlen." - Der spätere Bremer Ratsherr mit einem Sinnspruch von A.v. Haller (Versuch Schweizerischer Gedichte). - Aus dem Album Daniel Schützte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

### Selten so früh

108 **Wondratschek, Wolf**, Schriftsteller (geb. 1943). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 8. II. 1967. Fol. 1 Seite. Gelocht. 200.-

An Hans Dollinger mit Dank für die Teilnahme an einer Anthologie: "[...] Ich sende Ihnen sieben Gedichte und ein kleineres Prosastück zur Auswahl. Da ich einerseits am Abdruck der 'Quadratur [des Wendekreises]' sehr interessiert bin, andererseits aber doch mehr an Gedichten gearbeitet und gerade deshalb auch die Bitte habe, einige davon für Ihre Anthologie auszuwählen, würde ich von mir aus den Vorschlag machen, neben dem Prosastück ein paar Gedichte abzu drucken [...]" - Sehr früher Brief des 24jährigen Schriftstellers am Beginn seiner Karriere. Erst zwei Jahre später erschien sein Erstling "Früher begann der Tag mit einer Schußwunde".

109 **Ziehbild - Skämtkort** - Kupferstich mit den noch un-  
ausgeschnittenen und nicht montierten Einzelteilen. Ohne Ort  
und Jahr (ca. 1830). Blattgr.: 17 x 12 cm. Kräftiges Kupfer-  
druckpapier. 220.-

Tanzender Türke, wiegendes Mädchen, Geiger auf einem Faß stehend. - Dazu schwedischer Text: "Hoppa, dansa, sjunga, spela. | Lät oss livvets nöjen dela.", darunter Melodie mit Begleitung. - Vgl. zum fertig montierten Bild: <https://digitaltmuseum.se/011023833049/skamtkort>: "Skämtkort i form av ett tryckt kort (litografi), handkolorerat. Motiv i form av tre personer, en dansande man i exotisk dräkt, en ung flicka och en man stående på en tunna spelande fiol [...] I övre högra hörnet en utstickande flik som man kan dra i, och då personerna på bilden rör sig." - Sehr selten.

110 **Zwerenz, Gerhard**, Schriftsteller (1925-2015). Eigenh. Brief mit U. sowie 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Köln, Nieder-Roden und Schmitten, 19. I. 1967 bis 28. VIII. 1987. Fol. Zus 4 Seiten. Gelocht. 250.-

An Hans Dollinger. - (1967): "[...] Ich antworte Ihnen gleich und bin die Sache damit los. Es ist mir sehr recht, daß Sie diese Anthologie machen. Der Titel stammt von mir, ich dachte allerdings ursprünglich an keine belletristische Sammlung, sondern an analistische Artikel zur Lage [...]" - Gemeint ist die Anthologie "Außerdem" (1967). - (1972; eigenh.): "ich hab auch was übers Auto mit im nächsten Buch und würde Ihr schönes Buch gern unterstützen, aber weiß nicht wo und wie. Diese Art Sachbuch ist nicht mein Bier. Vielleicht ergibt sich eine Gelegenheit zum Hinweis [...]" - (1987): "[...] Dem Börsenblatt entnehme ich, Sie sind dort im [Süddeutschen] Verlag Lektor. Ich schreibe Ihnen aus folgendem Grund: Nach dem Desaster beim Huber Verlag macht Wolfgang Schuler jetzt seinen eigenen Verlag auf. Ich bringe Anfang 1988 bei ihm ein Buch über die Desertion. Darin nun zitiere ich öfter Stellen aus dem von Ihnen 1983 bei List herausgegebenen Buche [...] Ich möchte in meinem Buch-Anhang zu diesen Dingen was sagen und dabei Ihr Buch als eine meiner Quellen mit empfehlen [...]"

J'envoie à Monsieur Senovine  
 une exemplaire des Rose forma  
 infolio du prix de quatre cent  
 francs, qui ont été livrés en  
 échange et par ordre de publication  
 en échange d'un volume jaune  
 à régler l'ouvrage terminé,  
 or donc je vous prie Monsieur  
 d'avoir la bonté de faire mon  
 compte pour que nous puissions  
 régler ensemble je suis prêt si  
 je vous le dois à vous paier.  
 Ce 12 Septembre 1826. Redouté

Bonnin 25. 10. 79

Lieber Herr Brechtmann,

Oeden Basti für Ihr freundliches Schreiben.  
Ich habe mir daraufhin den Telegraf-  
man angeschrieben mit ihm. Ich bin so  
Oeden meinem Leben angegriffen und  
angeführt worden, - der fehlt mir  
damit.

Nach wie ich die "Merkur" und neuen  
Sachen an mir mit ihm. Ich  
"Kocher Brief" wird auch seine ferner  
finden. aus offenen Armen bin ich nicht  
wie auffenommen werden so würde er  
auch ferner. Nicht ist ja nicht, was.

63 192

aus dem - Land  
Kocher, 1879  
20. 10. 79

63 192

Herrn E. K. Wiedemann

(E. Munkel 10)

mit freundlichem Gruß.

Gottfried Benn

Nr. 4 Gottfried Benn, Brief und Widmung



Nr. 36 Jacob Grimm

Nr. 35

Haben wohl die Gütlichkeit,  
mit mich hier zu schreiben zu lassen; sagt die beyden Bände  
unserer Lebensbeschreibung nicht einem Spiegel ist  
Johann Albert de Vity zu unserer Zeit angekommen,  
leider aber gar nicht im Stande, uns in der Person,  
was die Gütlichkeit beyhalten lag, nur das ich mich wohl  
genug erhalten habe!

Obwohl die beyden Bände den Arbeit der  
gütlichen, die beyden Bände mit einem Lamm angeschlossen  
mit die gütlichen Bände sehr leicht zu verstehen  
Länge nach Gütlichkeit in der Person  
Lamm.

Wien  
den 7. Febr.  
1824.

Johann Albert  
de Vity

Nr. 35 Johann Wolfgang von Goethe, 1824,  
über seine "Lebensbeschreibung"